

Josef Mitschan
Büchereien Wien
BW23 Philadelphiabrücke
1120 Wien, Meidlinger Hauptstr. 73

Das Papiertheater Kamishibai im Einsatz für lesefördernde Kinderanimationen

Projektarbeit im Rahmen der
hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekar/innen
(Ausbildungslehrgang 2006-2008/B)

Wien im Februar 2008

Josef Mitschan
Büchereien Wien
BW23 Bücherei Philadelphiabrücke
1120 Wien, Meidlinger Hauptstraße 73

Das Papiertheater Kamishibai im Einsatz für lesefördernde Kinderanimationen

Das ursprünglich aus Japan stammende Papiertheater Kamishibai hat auf der ganzen Welt AnwenderInnen für die Präsentation von Bildgeschichten gefunden. Es werden Beispiele aus den USA, den Niederlanden, der Schweiz und aus Deutschland angeführt und ihre jeweilige spezifische Ausrichtung interpretiert.

Nach einer kurzen Zusammenfassung, wofür sich das Kamishibai grundsätzlich eignet, werden drei konkrete Kinderanimationen, wie sie der Verfasser in einer Zweigstelle der Büchereien Wien durchgeführt hat, beschrieben. Diese richteten sich an drei unterschiedliche Altersgruppen: Vorschulkinder, SchülerInnen der ersten bis zweiten Schulstufe und Schülerinnen der dritten bis vierten Schulstufe. Zwischendurch und zusammenfassend wird auf die Tauglichkeit der Animationen mit dem Kamishibai als lesefördernde Impulse eingegangen.

Danksagung

Für die freundliche Abtretung der Rechte zur Vervielfältigung von Illustrationen für die Verwendung mit dem Kamishibai bedanke ich mich ganz herzlich bei: Erwin Moser (Wien), dem Oetinger Verlag (Hamburg) und dem Bajazzo Verlag (Zürich).

Für die hervorragende Zusammenarbeit bei den Animationen in der Bücherei mit ihren jeweiligen Schulklassen bedanke ich mich bei Waltraud Rauchwarter, Brigitte Wegleitner Sylvia Müllleder, Gabriele Reitler, Nicolina Bösch und auch bei den Kindern selbst, von denen ich viel gelernt habe.

Meine Kolleginnen aus dem College 4 der Hauptbücherei am Gürtel – Gerlinde Böhm, Barbara Eichinger, Karin Kiraly, Beate Wegerer - haben mir wertvolle Hinweise gegeben und mir durch ihre Erfahrungsberichte sehr geholfen, ebenso meine Kollegin Veronika Freytag. Der besondere Rücksichtnahme und Mithilfe meiner KollegInnen in der Bücherei Philadelphiabrücke verdanke ich es, dass ich die geplanten Animationen in gut vorbereitetem Rahmen durchführen konnte.

Besonderen Dank möchte ich Wakana Saito sagen. Sie hat mir Informationen aus Japan zukommen lassen. Jouke Lamers hat meine Fragen mit Geduld und Genauigkeit beantwortet, ebenso Birgit van Reemen – vielen Dank dafür!

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	5
1. VARIANTEN DES PAPIERTHEATERS	6
1.1 KAMISHIBAI IN JAPAN	6
Kamishibai-ya kommt ins Dorf	6
Kamishibai und Manga	7
1.2. KAMISHIBAI WORLDWIDE.....	8
Kamishibai als japanischer Kulturimport in den Vereinigten Staaten	8
Kamishibai Story Theater (USA)	10
Theater Leeuwenhart (Holland) – Schauspielkunst mit Kamishibai und Arbeit mit MultiplikatorInnen	11
Das Bühnenmodell von Jouke Lamers	12
Kamishibai als Lernturbo (Deutschland)	13
Kamishibai als animatorischer Wunderwuzzi (Deutschland)	15
Kamishibai ist Augen-Ohren Kino (Deutschland)	16
Kamishibai in der Schweiz: Büchereien als Multiplikatorinnen	17
2. KAMISHIBAI IN DER BÜCHEREI	18
2. 1. WAS DAS KAMISHIBAI GRUNDSÄTZLICH KANN	18
Dramaturgie der Kamishibai-Präsentation	19
Abgrenzung zum Bilderbuchkino	20
Technische Unterschiede	20
Verhältnis Vortragende/r – Publikum	21
Verfügbarkeit der Bilder „zum Anfassen“	21

2.2. KAMISHIBAI-PRÄSENTATIONEN ZUR LESEFÖRDERUNG.....	22
Das Bilderbuch als optimale Leseförderung	22
Drei Projekte zur Leseförderung mit dem Kamishibai in der Bücherei... 24	24
Bilderbuchpräsentation für VorschülerInnen.....	24
<u>Dramaturgische Überlegungen für die Präsentation</u>	<u>25</u>
<u>Kamishibai-Präsentation</u>	<u>26</u>
<u>Worin liegt die Leseförderung?</u>	<u>27</u>
Schreibanimation mit dem Alphabet.....	28
<u>Dramaturgische Überlegungen für die Präsentation</u>	<u>28</u>
<u>Kamishibai-Präsentation</u>	<u>29</u>
<u>Worin liegt die Leseförderung?</u>	<u>31</u>
Bilderbuchpräsentation mit Schreibanimation	33
<u>Dramaturgische Überlegungen für die Präsentation</u>	<u>33</u>
<u>Kamishibai-Präsentation</u>	<u>34</u>
<u>Worin liegt die Leseförderung?</u>	<u>36</u>
3. SCHLUSSBEMERKUNG.....	38
LITERATURVERZEICHNIS.....	40
ANHANG	I - V

EINLEITUNG

Das Papiertheater Kamishibai stammt kulturgeschichtlich aus Japan und wird bei den Büchereien Wien in einer besonders einfachen Variante angewendet. Es ermöglicht, Bilderbücher in einem Bühnenaufbau aus Karton für eine kleine Gruppe zu präsentieren und wird zu diesem Zweck seit einigen Jahren vor allem an der Hauptbücherei Am Gürtel eingesetzt. Gegenwärtig erfährt das Kamishibai auch in anderen Bereichen einen gewissen Boom. Auf zahlreichen Internetseiten werden die Vorzüge dieses Präsentationsmediums für erzieherische aber auch künstlerische Aufgaben dargestellt – z.T. verbunden mit der Absicht, Bühnenmodelle zu verkaufen.

In meiner Arbeit möchte ich aufbauend auf die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten des Kamishibai über drei konkrete Anwendungen in der Bücherei Philadelphiabrücke berichten. Diese wurden z.T. speziell dafür entwickelt, als lesefördernde Impulse für Kinder im Grundschulalter eingesetzt zu werden. Daher möchte ich im Anschluss an die Beschreibung des Ablaufs der Animationen jeweils einige Argumente aus den gemachten Erfahrungen anführen, warum das Kamishibai zur Leseförderung im Rahmen von Kinderanimationen in öffentlichen Büchereien eingesetzt werden sollte.

1. VARIANTEN DES PAPIERTHEATERS

1.1 DAS KAMISHIBAI IN JAPAN

Kamishibai ist ein zusammengesetztes japanisches Wort und bedeutet Papiertheater (kami – Papier; shibai – Theater). Es bezeichnet eine populäre Form des Erzähltheaters, das mittels handgemalter oder auch gedruckter Bilder auf Papier unterstützt wurde. Vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erlangte diese Form in Japan große Popularität und Verbreitung, weil sie zum einen ein geringes Einkommen für Personen bot, die in wirtschaftlich schwierigen Zeiten keine andere Möglichkeit sahen, zum anderen erreichte diese ambulante Theaterform alle Teile des Landes.

Kamishibai-ya kommt ins Dorf

Ein Kamishibai-Mann (kamishibai-ya) hat auf einem Fahrrad einen Holzaufbau mit Laden montiert, der sich dazu eignet, Papierbilder in einem Rahmen zu präsentieren. Damit fährt er auf einen geeigneten Platz in Vorstädten und Dörfern und postiert sich. Ist seine primitive Bühne aufgebaut, klapperte er mit zwei Holzklötzen und ruft nach den Kindern der Umgebung. Sein primäres Interesse und seine finanzielle Einnahmequelle ist der Verkauf von Süßigkeiten. Zuerst muss aber eine Geschichte erzählt werden und diese wird mit farbigen Bildern im Holzrahmen illustriert. Während des Erzählens wird das jeweils sichtbare Bild nach hinten gereiht und so immer wieder neue Bilder sichtbar. In vielen Fällen sind die Geschichten der Kamishibai-Männer Episoden eines bekannten Helden oder einer bekannten Heldin aus traditionellen Märchen und Sagen oder diesen nachempfunden, jedenfalls als Fortsetzungsgeschichte aufgebaut, sodass der Kamishibai-Mann eine Runde durch ein bestimmtes Gebiet absolvieren kann und für die Fortsetzung der Geschichte bereits sehnsüchtig erwartet wird.¹

Kamishibai und Manga

Heute sind in Japan Mangas - illustrierte Erzählungen in Taschenbuchformat – omnipräsenter Teil des Alltags. Das Kamishibai kann als eine Frühform des Manga angesehen werden in dem Sinn, dass es Kindern die sequenzielle Darstellung spannender Geschichten geboten hat. Aber auch von der Produzenten-Seite her: Viele Zeichner, die

¹ Auf der Internetseite <http://www.kamishibai.net/view/live/live> ist eine Videosequenz zu sehen, wie ein kamishibai-ya seine Arbeit macht.

Das Bilderbuch von Allen Say „Kamishibai man“ stellt diese Arbeit ebenfalls dar. Vgl. Say (2005)

immer neue Geschichten bzw. Episoden für das Kamishibai entwickelten, fanden ab den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts ein Einkommen bei Verlagen, die frühe Mangas in Heft- und Buchform auf den Markt brachten. Eine wichtige Rolle spielten dabei Leihbüchereien. Das in den 30er und 40er Jahren boomende Geschäft der Kamishibai-Männer wurde mit dem Einzug des Fernsehens nach und nach, aber relativ rasch, unrentabel und das Kamishibai verschwand aus dem japanischen Alltag.

Eine gewisse nostalgische Motivation sorgte für eine Renaissance der Kamishibai-Bühnen in den 90er Jahren – allerdings nun oft mit pädagogischer Ausrichtung. Während die Kamishibai-Männer der Wirtschaftskrise Geschichten als Werbung für ihren Süßigkeitenverkauf brauchten, sollen sie heute aufklärende Inhalte transportieren und vielleicht eine kindgerechte Alternative zu den oft gewaltlastigen Mangas bieten. Aber auch heute gibt es noch Verlage, die Kamishibai-Bilder drucken und für Kindergärten, Schulen und auch öffentliche Büchereien anbieten.²

2 Mangels Japanischkenntnisse habe ich hier nicht weiter geforscht. Das japanische Bühnenmodell werde ich im nächsten Kapitel nochmals beschreiben, denn es wird auch in den USA verwendet. Im Internet kann man japanische Kamishibai-Bilder online betrachten unter: <http://www.kamishibai.net/view/gallery/index>

1.2. KAMISHIBAI WORLDWIDE

Parallel zur praktischen Renaissance des Kamishibai in Japan als Vehikel für pädagogische Vorführungen wurde das japanische Papiertheater auch in Nordamerika und Europa bekannt und von unterschiedlichen Institutionen adaptiert. Neben der Erwähnung von technischen Details, wie etwa dem Aufbau der Bühnenkonstruktion, möchte ich zwei Grundausrichtungen voneinander abgrenzen: Eine künstlerisch motivierte Gemeinde der Kamishibai-Fans und pädagogisch motivierte Institutionen und Personen, die das Papiertheater bewusst in Kursen und im Grundschulunterricht einsetzen. Diese Unterscheidung ist eine persönliche Beobachtung, die bislang nicht in Fachliteratur festgeschrieben steht. Die künstlerische und die pädagogische Tendenz bei der Verwendung des Kamishibai hat selbstverständlich auch viele Berührungspunkte, sodass eine strikte Trennung der beiden Linien nicht zielführend scheint. Vielmehr war diese Beobachtung für mich Anlass über den sinnvollen Einsatz des Papiertheaters in öffentlichen Büchereien grundlegende Überlegungen anzustellen.

In der Folge möchte ich einige Beispiele für die Akkulturation des japanischen Papiertheaters in den USA und Europa (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) porträtieren und dabei auch die grundlegende Motivation – eher künstlerisch, oder eher pädagogisch – herausarbeiten. Dabei war ich in erster Linie auf Informationen aus dem Internet angewiesen, mit einigen Personen habe ich auch telefonischen Kontakt hergestellt.

Kamishibai als japanischer Kulturimport in den Vereinigten Staaten

Die amerikanische Homepage „Kamishibai for Kids“³ ist durch ihre Betreiber sehr eng an die japanische Kamishibai-Tradition gebunden. Margaret Eisenstadt hat das Kamishibai als Lehrerin auf einer US-Militärbasis in Japan kennengelernt und Donna Tamaki, Amerikanerin mit japanischen Wurzeln, sorgt für die authentische Übersetzung der Textvorlagen. Sie sind stolz darauf, mit ihrer Initiative die Kamishibai-Tradition in den gesamten USA zugänglich zu machen. Dies beruht auf der Kooperation mit dem japanische Verlag Doshinsha, der bis heute Kamishibai-Bildtafeln für hölzerne Bühnen vertreibt, die ebenfalls noch im Handel sind.⁴ Die Bilder sind auf der Vorderseite farbig bedruckt mit dramaturgisch ausgewählten Motiven der zu erzählenden Geschichte. Auf der Rückseite tragen diese Tafeln eine kleine Abbildung eines solchen Motivs

3 www.kamishibai.com

4 Vgl. www.doshinsha.co.jp

(maßstabsgetreue Verkleinerung in Tusche) und den zu diesem Bild zu erzählenden Text – wobei besonderer Wert auf Dialog gelegt wird.⁵ Dieser Text ist in japanischen Schriftzeichen wiedergegeben und für die USA wurde eine englische Übersetzung angefertigt, die z.T. lediglich auf die vorhandenen japanischen Drucke aufgeklebt wurde, z.T. eigens eingedruckt wurde. Die Rückseiten sind in der Reihenfolge der Bilder so versetzt angebracht, dass jeweils von hinten betrachtet die zum vordersten Bild passende Textseite abzulesen ist – also hat das letzte Bild der Geschichte den Text für die erste Tafel aufgedruckt. Das erste Bild der Geschichte hat auf seiner Rückseite den Text für die zweite Tafel gedruckt und so fort. Die japanischen Kamishibai-Bühnen sind so gebaut, dass sie einen Rahmen für die Tafeln bieten, der von beiden Seiten einsehbar ist, der Wechsel der Tafeln erfolgt zur Seite hin. Die jeweils vorderste Tafel wird im Verlauf des Erzählens ganz hinten wieder eingeschoben.

Hier wird also weitgehend original-japanische Kamishibai-Tradition angewendet, auch die Geschichten entstammen ja dem Angebot des japanischen Verlags. Das Angebot von „Kamishibai for Kids“ richtet sich explizit an PädagogInnen, die entweder in Klassenverbänden der Vor- und Grundschule oder in anderen Kindergruppen Angebote machen wollen, oder einfach unterhaltsame Geschichten für die Zielgruppe 4 – 10jähriger Kinder mündlich erzählen möchten und dazu das Kamishibai als technischen Hilfestellung einsetzen. Dabei spielt das Thema der Geschichten eine bedeutende Rolle: jede Geschichte ist nach Themen beschlagwortet (z.B. Freundschaft, Abenteuer, Selbstlosigkeit, Tapferkeit, u.a.). LehrerInnen, die Kamishibais per Internet von „Kamishibai for Kids“ bestellen, werden also darauf hingewiesen, welche pädagogischen Inhalte mit dem Kamishibai transportiert werden können.

Wenngleich direkt an PädagogInnen gerichtet, ist das Angebot dieser amerikanischen Homepage dennoch eher als künstlerisch-kreativ einzuordnen, denn es gibt keine einengenden Vorgaben, was das Kamishibai bewirken soll, sondern der Unterhaltungswert für das Publikum und die Kreativität des/der jeweiligen Erzähler/in stehen im Vordergrund. Für beides gibt es sehr praktische Hinweise auf der Homepage von „Kamishibai for Kids“.

5 Vgl. Anhang Ia und Ib – Screenshots einer Online-Kamishibai-Präsentation aus Japan

Kamishibai Story Theater

Die amerikanische Geschichtenerzählerin Dianne de Las Casas beschreibt in ihrem 2006 bei Teacher Ideas Press erschienenen Buch „Kamishibai Story Theater. The Art of Picture Telling“⁶ warum und vor allem wie sie das japanische Kamishibai in Schulprojekten einsetzt. Dabei schätzt sie die Möglichkeiten, die das Medium bietet: es verbindet mündliches Erzählen mit bildnerischer Kreativität und eignet sich besonders, um mit Gruppen zu arbeiten. Ihre persönliche Affinität zu Japan und fernöstlichen Geschichten waren eine weitere Motivation das Kamishibai einzusetzen. Als Geschichtenerzählerin arbeitet sie einerseits sehr frei – die Verwendung eines Bühnenrahmens ist z.B keine Voraussetzung – andererseits bietet sie traditionelle asiatische Erzählungen an, die als Vorlagen für die Entwicklung eigener Kamishibai-Stücke dienen können.

In ihren Projekten mit Schulklassen leitet sie Kinder dazu an, großflächige Bilder zu entweder selbst erfundenen oder vorhandenen (z.B. ihrem Buch entnommenen) Geschichten anzufertigen. Wenn die Bilder fertig sind, wird das Erzählen der Geschichte eingeübt und die Kinder erzählen sich ihre Geschichten gegenseitig oder organisieren ein „Story Fest“ zu dem auch Eltern und/oder andere Schulklassen eingeladen werden. Sie beschreibt in kleinen Abwandlungen sehr detailliert, was zu tun ist und gibt auch den kulturgeschichtlichen Hintergrund zum Kamishibai – der wiederum in die Gestaltung des Festes einfließen kann, mit japanischem Buffet oder Kostümen der Erzählerinnen und Erzähler.

Dianne de Las Casas' Anwendung des japanischen Papiertheaters ist eindeutig künstlerisch motiviert. Sie betont aber die pädagogischen Auswirkungen solcher Projekte: Förderung der Kreativität, des mündlichen Ausdrucks und der Klassengemeinschaft, sowie die kreative Beschäftigung mit einer fremden Kultur und damit Förderung von Toleranz im Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft. Nicht umsonst erscheint das Buch in einem Verlag, der Unterrichtende als Zielpublikum hat.

6 De las Casas (2006)

Theater Leeuwenhart (Holland) – Schauspielkunst mit Kamishibai und Arbeit mit MultiplikatorInnen

Der holländische Theatermacher Jouke Lamers hat eine persönliche Vorliebe für das japanische Papiertheater und hat selbst eine eigene Kamishibai-Bühne entwickelt. Für seine Stücke baut er häufig speziell angefertigte Kamishibai-Rahmen in das Bühnenbild ein – so z.B. beim Stück Nero Corleone, das auf dem gleichnamigen Buch von Elke Heidenreich basiert. Lamers bietet auch Workshops für PädagogInnen und andere Interessierte an, in denen vermittelt wird, wie das Kamishibai im Unterricht oder auch in öffentlichen Büchereien eingesetzt werden kann. Dabei beschränkt er sich nicht auf die Niederlande, sondern bereist auch den deutschsprachigen Raum und hat z.B. eine besonders enge Partnerschaft mit dem Städtischen Münchner für Kinder und Jugendtheater „Schauburg“.

Es sind u.a. Schulprojekte, die Jouke Lamers mit seinem Theater Leeuwenhart anbietet: Eine Theateraufführung für die Kinder, einen Workshop für die LehrerInnen und Material, das diese im Unterricht weiter verwenden können.

Der holländische Theatermacher ist eindeutig künstlerisch motiviert, wenn er die Arbeit mit dem Kamishibai in Schulen und andere Institutionen trägt. Dass vorwiegend PädagogInnen für Workshops angesprochen werden, hat den praktischen Grund, dass in Schulen sowohl die Zielgruppe für die eigenen Theateraufführungen als auch präsumptive InteressentInnen für die Weiterverwendung des Papiertheaters, nämlich LehrerInnen, an einer Stelle vorhanden sind. Lamers´ Interesse ist es ja auch, die Fangemeinde von Kamishibai-BenutzerInnen zu vergrößern.

Auf seiner Homepage und in seinen Workshops stellt er die Vorzüge des Theaterspiels mit dem Papiertheater gegenüber Fernsehen und Computerspielen heraus. Letztere würden im Leben heutiger Kinder eine allzu gewichtige Rolle spielen und deren Dominanz wäre auch für die Verkümmern der kindlichen Kreativität verantwortlich. Mit seinen Workshops bildet er gewissermaßen MultiplikatorInnen aus, die mit Kindern eine andere Lernkultur pflegen wollen: Lernen mit Geschichten.

Das Bühnenmodell von Jouke Lamers

Als Kamishibai-Begeisterter, der die Einfachheit des Papiertheaters schätzt bietet Jouke Lamers auch die Bühne zum Kauf an, wobei auch die Variante des Selbstbaus möglich ist. Sein Bühnenmodell ist aus Karton und so einfach, dass es mit etwas Geschick leicht selbst zusammengebaut werden kann. Die bei den Büchereien Wien verwendeten Kamishibai-Bühnen stammen von Jouke Lamers bzw. sind seinem Modell nachgebaut.⁷

Es besteht aus zwei Kartonteilen, die sehr schmal zusammenlegbar und damit leicht transportiert und verstaut werden können: ein ca. drei Zentimeter hoher Unterteil, in den die eigentliche Bühne bloß hineingesteckt wird (vgl. Abb. 1). Die zur Stabilität notwendigen Seitenteile des Bühnenteils sind nach hinten gerichtet, sodass das Kamishibai wie ein schwarzer Quader wirkt, in den (bunte) Bilder eingeschoben werden. Die Bildtafeln (Format A4quer)

werden von oben in einen Kartonrahmen (die eigentliche Bühne) geschoben. Die Bilder sind lediglich von der Vorderseite (dem Publikum zugewandt) einsehbar. Es gibt eine Bildtafel, die einen Vorhang darstellt und damit den Bühnencharakter des Kamishibai betont.

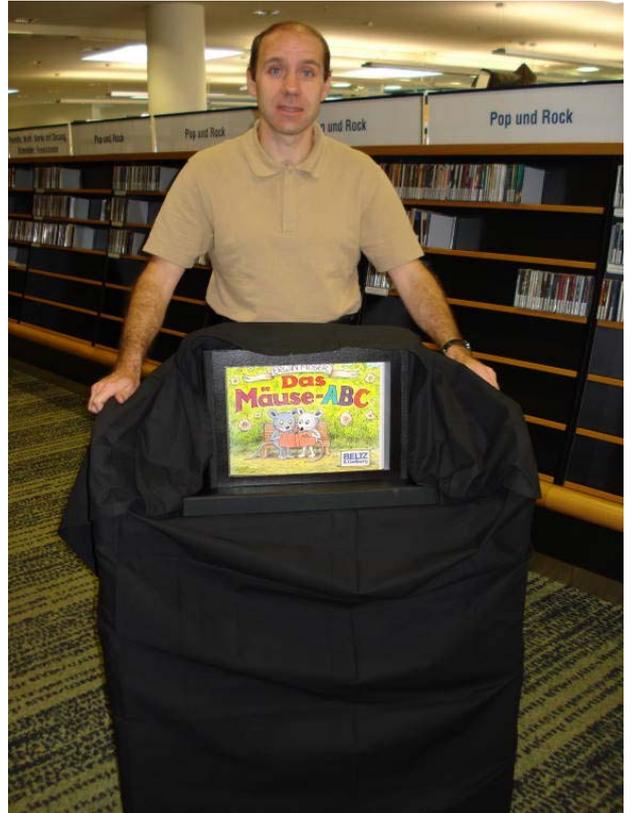


Abb. 1
Die beiden Teile der Kamishibai-Bühne
vor dem Zusammenbau

⁷ Ich habe im Internet eine Bauanleitung als pdf-Datei für ein A4-großes Bühnenmodell gefunden (Autor: Christoph Dohmen-Funke, Katechetisches Institut Aachen), das genau dem Modell von Jouke Lamers entspricht und habe es selbst aus Graukarton gebaut und schwarz lackiert. Die Internetseite ist in der Zwischenzeit nicht mehr aktiv, daher habe ich das Dokument im Anhang ausgedruckt – Anhang IIa und IIb

Bei den Büchereien Wien wird dieses Kamishibai auf einem Bücherwagen oder anders erhöht postiert und mit schwarzen Tüchern drapiert, sodass eine einfach aber edel wirkende Bühnensituation geschaffen wird. Die Vortragenden stehen in der Regel hinter diesem Bühnenaufbau (vgl. Abb.2) und lesen den Text zur Geschichte aus einem Bilderbuch oder aus dem fotokopierten Bilderbuch. So ist Augenkontakt mit dem Publikum möglich und dieses kann die Illustrationen und/oder den/die Vortragende/n in den Blick nehmen.

Abb. 2
Kamishibai-Bühne und Autor in
der Bücherei Philadelphiabrücke



Kamishibai als Lernturbo (Deutschland)

Die Homepage www.alphalearn-online.de von Birgit und Henricus van Reemen propagiert die Verwendung des japanischen Papiertheaters im Grundschulunterricht, in Kindergärten sowie in psychotherapeutischen Kinderberatungseinrichtungen, weil es gehirngerechtes Lernen ermöglicht. Der Begriff „alphalearn“ ist eine Wortschöpfung, die sich auf den sogenannten alpha-Zustand des Gehirns bezieht, ein spezieller Entspannungszustand, der dafür sorgt, dass neu einlangende Informationen gleichzeitig als angenehme Erinnerungen abgespeichert werden. Damit bleiben diese Informationen besser für weitere Aufgaben verfügbar und die als hinderlich erkannte Anstrengung beim Lernen neuer Inhalte kann vermieden werden.⁸

Dieser Einsatz des Kamishibai ist eindeutig pädagogisch motiviert und die künstlerische Komponente hat eine dienende Funktion – dementsprechend sind die Illustrationen, die auf der Homepage zu sehen sind, und die auch zu bestellen sind für Personen, die künstlerische Buchillustrationen schätzen vielleicht allzu sehr den Klischees von kindergerechten Darstellungen verhaftet, auch wenn sie professionell gemacht sind.

8 Über gehirngerechtes Lernen im Zusammenhang mit dem Lesenlernen vgl. Buchner (2003). S.191 ff.

alphalearn-online.de listet zahlreiche Vorzüge des Kamishibai im Unterricht auf, verankert dessen Verwendung als lehrplantauglich (am Beispiel Nordrhein-Westfalen) und gibt auch klare Anweisungen für Vorfürungen mit dem japanischen Papiertheater. Interessant dabei ist, dass eine vorbereitende Sequenz, die an kinesiologicalische Übungen erinnert, vorgeschlagen wird – die Arbeit mit dem Kamishibai beginnt also damit, dass sich die Kinder vor dem Papiertheater versammeln und gemeinsam sich mit dem Singen des Kamishibai-Raps auf die folgende Aufführung einstellen. Während des rhythmischen Sprechgesangs werden Bewegungen ausgeführt⁹, die bewirken sollen, dass alle Sinne wach werden und hernach konzentriert dem Geschehen gefolgt werden kann.

Dabei ist eine Kamishibai-Aufführung im Rahmen von alphalearn-Unterrichtseinheiten keineswegs eine eindimensionale Sache oder passive Rezeption der SchülerInnen. Besonderer Wert wird auf die „mündliche Sprachproduktion“ gelegt, aber auch „schriftliche Textbildung“ soll gefördert werden. Den PädagogInnen gelinge es so, „aktuelle pädagogische Botschaften in [den] Unterricht zu transferieren“. Dabei „verzaubert [das Kamishibai] die Kinder und polarisiert deren Aufmerksamkeit auf das Bühnengeschehen. Es besitzt einen hohen Aufforderungscharakter zum eigenaktiven Lernen und animiert zum öffentlichen Erzählen.“¹⁰

Hier werden meines Erachtens idealisierende Vorstellungen von den Möglichkeiten des Papiertheaters mit beobachtbaren Auswirkungen des ritualisierten Einsatzes von Kamishibais vermischt. Der „Zauber des Kamishibai“ und auch der „fernöstliche Flair und dessen charakteristische Kraft aus der Stille“¹¹ sind leicht übertriebene Anpreisungen, nichtsdestotrotz kann ich aus eigenem Umgang mit dem Kamishibai bestätigen, dass Kinder gerne eine aktive Rolle im Rahmen von Kamishibai-Vorfürungen einnehmen und die Konzentration auf das Bühnengeschehen unschwer herzustellen ist. Birgit und

9 „Der Rap dient als Ritual zur Initialisierung von Ruhe, Aufmerksamkeit und Arbeitshaltung. Er wird rhythmisch und akustosensorisch alternierend leise / laut gesprochen, body-perkussiv begleitet und gestisch gestaltet. Auf „Kamishi“ wird auf den Knien ein Trommelfeuer geschlagen, auf „bai“ werden die Handinnenflächen vor der Brust nach oben gerichtet aufeinandergedrückt und der Kopf dazu meditativ gesenkt. Auf „Heb hoch die Hände“ werden die Hände als Zeichen der Bereitschaft zum Lernen und Zuhören offen in Höhe des Kopfes gehoben. Auf „Spitz die Ohren“ drehen sich die Hände um 180 Grad nach innen und alle Finger bis auf den Zeigefinger krümmen sich ein, so dass der Handrücken nach vorne blickt und nur noch jeweils der Zeigefinger auf die Ohrmuschel zeigt. Kamishi Kamishi Kamishi – bai (leise)
Kamishi Kamishi Kamishi – bai (laut) Kamishi Kamishi Kamishi – bai (leise) Heb hoch die Hände (laut) Spitz die Ohr'n (leise)“

zit. nach Kapitel „Rap“ auf: www.alphalearn-online.de (16. 12. 2007)

10 Zit. Nach Kapitel „Was ist das Kamishibai“ in www.alphalearn-online.de (16. 12. 2007)

11 Ebd., Kapitel „Geschichte“

Henricus van Reemen, die die Texte der Homepage verfasst haben, ist also durchaus zuzustimmen, wenn sie schreiben: „ Das Kamishibai bewirkt die von philopsychologischen Pädagogen heute dringend geforderte 'Entschleunigung der gelebten und erlebten Alltagswelt' “. ¹²

Die unter dem Titel „Didaktisch-Methodische Kategorien“ vorgeschlagenen Einsatzmöglichkeiten beinhalten Nacherzählung, Präsentation eigenerfundener Geschichten, eine Kombination von Reproduktion und Antizipation sowie Textanalytische Verfahren. Für all diese Beispiele werden auch praktische Handlungsanweisungen für LehrerInnen gegeben, es fehlen aber konkrete Beispiele von Texten oder Bildern, abgesehen von drei Bildgeschichten mit dem „Kamishibären“, die auf den Alltag von vier- bis siebenjährigen Kindern gemünzt sind: Es werden die Themen Toleranz gegenüber Andersartigkeiten („Das andere Fell“), Disziplin in der Gruppe („Rinus der Clown“) und Einsamkeit („Surabashi das Gespenst“) bearbeitet. Diese Geschichten sollen bis zu einem „cardinal point“ vorgeführt werden, um das offene Ende als „konstruktiven und konstruktivistischen Lernprozess der schüleraktiven Werteermittlung“ ¹³ zu nutzen. Weitere Bildgeschichten werden angekündigt.

Das Bühnenmodell von Henricus van Reemen besteht aus schwarz lackiertem Holz und kann zusammen gelegt werden. Die zur Stabilität notwendigen Seitenteile sind nach hinten gerichtet, die Bildtafeln (Format A4 quer) sind nach oben heraus tauschbar. Zur Grundausstattung gehört eine Tafel, die einen roten Vorhang darstellt – so wird die Bühnensituation betont und mit starken Farbkontrasten (schwarz-rot) gearbeitet: ein Vorschlag ist z.B. die Bühne auf ein rotes Tuch zu stellen.

Kreashibai – das Kamishibai als animatorischer Wunderwuzzi

Als Instrument für „Erzähltheater und mehr“ wird über die Homepage www.kreashibai.de eine Weiterentwicklung des japanischen Papiertheaters angeboten, das den Namen „Kreashibai“ ¹⁴ trägt. Das Bühnenmodell ist aus Holz und ähnelt den japanischen Vorlagen, allerdings ist es mit den Abmessungen H 460 X B 500 X T 90 mm (Bildausschnitt A3) relativ groß.

12 Ebd., Kapitel „Geschichte“

13 Ebd. Kapitel „Bildmaterial“

14 Die Wortschöpfung setzt sich offenbar aus „Kreativität“ und „Kamishibai“ zusammen

Eine Reihe von Theatertechniken sind mit diesem Bühnenmodell durchführbar, denn der zentrale Rahmen ist von beiden Seiten einsehbar. Vorgeschlagen werden u.a. Schatten- und Puppentheater, aber auch das „klassische“ Erzähltheater mit Bildtafeln. Eine Besonderheit sind Halterungen für eine Endlos-Papierrolle, die links und rechts des Bühnenrahmens angebaut werden können. Damit kann eine Bildgeschichte, die immer weiter gerollt wird, vorgeführt werden.

Auch die Betreiber von www.kreashibai.de haben ein grundsätzliches pädagogisches Interesse, das Kamishibai einzusetzen: besonders als Zielgruppe angesprochen werden kirchliche AktivistInnen der Kinder- und Jugendpastoral, die das Kreashibai in Gruppenstunden einsetzen können, oder Vortragende von Erwachsenenbildungsveranstaltungen im kirchennahen Bereich. Obwohl das Kreashibai leicht zusammenlegbar und transportabel ist, wird angeregt, es auch als dekoratives Element zu verwenden – etwa als Gehäuse für Krippenfiguren.

Beim Kreashibai ergänzen sich die pädagogische und die künstlerische Motivation, das Papiertheater einzusetzen. Es wird jeweils von der Person des/der Vortragenden abhängen, wie viel künstlerische Kreativität über die Bühne geht.

Kamishibai ist Augen-Ohren-Kino (Deutschland)

Bisher habe ich Beispiele für die Verwendung des Kamishibai angeführt, die eine besondere Eigenart haben, sei es von der Intention, es einzusetzen (eher pädagogisch – eher künstlerisch) oder von der Machart des Bühnenaufbaus. Es gibt zu den angeführten Beispielen noch einige weitere, zu denen im Internet Informationen zu finden sind, auf die ich hier aber nicht weiter eingehen möchte. Erwähnung soll zumindest die Münchner Geschichtenerzählerin Christiane Schmidbauer finden. Sie ist Mitglied der Erzählakademie Goldmund, die auch Kurse mit dem Kamishibai anbietet und ein eigenes Bühnenmodell von einem „Ökoschreiner“ vertreibt. Ihr Vortrag mit dem Kamishibai wird als „Tischtheater“ bezeichnet und als „Augen-Ohren-Kino“ beworben¹⁵. Die Workshops von Christiane Schmidbauer zielen darauf ab, dass die TeilnehmerInnen zu Geschichten, die sie erzählen wollen, Kamishibai-adäquate Bilder selbst anfertigen. Zielgruppe sind im Besonderen Personen in pädagogischen Berufen. Hier ist die Motivation grundsätzlich künstlerisch-

¹⁵ Vgl. http://www.goldmund-verein.de/php/main.php?UID=432&dynamint_session=ab81ed6d573f6ed15ca749941b7654f4 (15.10.2007)

kreativer Natur, die Umsetzung richtet sich aber maßgeblich an pädagogischen Grundsätzen aus.

Kamishibai in der Schweiz: Öffentliche Büchereien als Multiplikatoren

Während in den USA und in Holland und Deutschland die Verwendung des japanischen Papiertheaters zumindest eine pädagogische Dimension hat, weil PädagogInnen dazu angehalten werden, im Unterricht mit dem Kamishibai zu arbeiten, sind in der Schweiz allem Anschein nach öffentliche Büchereien jener Ort, wo man dem Kamishibai begegnet. Die Stiftung Bibliomedia, die vor allem eine Serviceeinrichtung für öffentliche Büchereien in der Schweiz ist, bietet eine große Zahl von Bilderbüchern als Kamishibai-Tafeln an und verleiht diese zusammen mit dem Bühnenaufbau an öffentliche Büchereien.¹⁶

Was in Büchereien mit Kamishibai angeboten wird, verfolgt als Leseförderung und Theateraufführung sowohl künstlerische als auch pädagogische Ziele. Die Materialien für eine Kamishibai-Aufführungen stehen als Animationen im Rahmen der Bibliotheksarbeit mit Kindern auf der gleichen Stufe wie Bilderbuchkino oder Thematische Ausstellungen. Ich würde es daher als pädagogisches Instrument einstufen, das in erster Linie den Umgang mit Büchern und Geschichten interessant machen möchte. Die künstlerische Dimension ist bedeutend, denn es werden ausschließlich Arbeiten von Bilderbuchverlagen und damit von angesehenen IllustratorInnen angeboten und sogar einige original japanische Kamishibai-Vorlagen. Das verwendete Bühnenmodell besteht aus Holz (Bildausschnitt A3quer) und ist sehr eng an die japanischen Originale angelehnt. Für den Versand der Bühne und der z.T. mehrmals vorhandenen Bildersets wurde eine stoßsichere Verpackung entwickelt, die der großen Nachfrage und dem entsprechend häufigen Transport gerecht wird.¹⁷

¹⁶ Aus urheberrechtlichen Gründen erfolgt dieser Verleih gratis, gegen Erstattung der Versandkosten

¹⁷ Auf der Internetseite <http://www.bibliomedia.ch/de/angebote/kamishibai.asp?navid=10> kann man das aktuelle Angebot an Kamishibai-Vorlagen einsehen (als pdf-Datei). Alle Titel sind auch thematisch beschlagwortet, sodass z.B. speziell Bücher zum Thema „Weihnachten“ gesucht werden können.

2. KAMISHIBAI IN DER BÜCHEREI

2.1. WAS DAS KAMISHIBAI GRUNDSÄTZLICH KANN

Das Kamishibai bietet eine große Anzahl von kreativen Möglichkeiten, mit Gruppen zu arbeiten. Es ist nicht notwendiger Weise auf eine bestimmte Altersgruppe eingeschränkt, aus der Tradition und aufgrund seiner Größe scheint es aber besonders für Kinder geeignet zu sein.

In den allermeisten Fällen wird das Papiertheater zum Präsentieren von Bildgeschichten eingesetzt. Sowohl schriftlich fixierte Texte (z.B. aus Bilderbüchern), als auch frei mündlich vorgetragene Texte werden zu Bildern gesprochen – in den allermeisten Fällen von einer Person und ohne besondere technische Hilfsmittel (Mikrofon, Beleuchtung, etc.).

Die geringe Größe der Bühne macht den nahen Kontakt von Vortragenden und Zusehenden/Zuhörenden notwendig, daher ist es nahe liegend, dass diese Nähe interaktiv genutzt wird und die ErzählerInnen die ZuschauerInnen in die Konstruktion der Geschichte mit einbeziehen. Eine oftmals angewendete Methode ist, vom Publikum an passenden Momenten der Geschichte den Fortgang zu erfragen. Die Diskussion darüber steigert die Spannung für den nächsten Bildwechsel. Den Zusehenden/Zuhörenden wird verdeutlicht, dass sich gesehene und gehörte Teile einer Geschichte gegenseitig beeinflussen. Die textlichen und bildlichen Komponenten einer Geschichte werden individuell zusammengeführt und mit anderen RezipientInnen ein Konsens über die Bedeutung der Geschichte hergestellt, möglicherweise auch im Dialog mit dem/der Vortragenden. Kamishibai-Vorführungen von Bildgeschichten können bei kreativer Umsetzung großen Einfluss auf die Sprachentwicklung und damit auch auf das Lesenlernen haben.

Ebenso lässt sich das Papiertheater für die bildnerisch kreative Arbeit einsetzen. Die Erarbeitung von Geschichten aus sequentiellen Bildern oder von Standbildern zu bekannten Geschichten kann eine reizvolle Aufgabe sein, die PädagogInnen für Kinder- und Jugendliche als Projekt organisieren können.

Besonders bei der Präsentation der Ergebnisse eröffnet die Arbeit mit dem Kamishibai viele Möglichkeiten, die sozialen Fähigkeiten Einzelner in der Gruppe zu behandeln.

Das Kamishibai regt also an, kreativ mit Text und/oder Bild in Gruppen zu arbeiten. Es gibt grundsätzlich immer eine künstlerische Komponente (Darstellung) und eine inhaltliche Komponente (Bedeutung), die auch pädagogisch genutzt werden kann. Im Idealfall sind

Pädagogik und künstlerischer Anspruch so miteinander verschmolzen, dass eine interaktive Präsentation herauskommt, die Lernerfolg und Ästhetik verbindet.

Dramaturgie der Kamishibai-Präsentation

Ich gehe hier davon aus, dass in der Bücherei mit dem Papiertheater Bilderbücher, die im Bestand der Bücherei sind oder waren präsentiert werden und möchte nicht weiter auf die Möglichkeit von bildnerischen Projekten eingehen.

Die Größe des Papiertheaters legt nahe, dass Illustrationen von Bilderbüchern, die dem Bühnenformat des Kamishibai ähnlich sind, (A4 Querformat) fotokopiert und auf eine steife Trägerfläche aufgebracht werden.¹⁸ So können Sie während der Text des Buches vorgelesen oder erzählt wird, präsentiert werden.

Manche Bilderbücher sind eher textlastig und die Illustrationen stellen z.B. wichtige Szenen der Handlung dar. Viele sind eher bildlastig und die Illustrationen transportieren weit mehr, als aus dem Text hervorgeht. Der Vortrag mit dem Kamishibai kann auf die Details der Bilder gesondert eingehen, insbesondere, wenn die Geschichte nicht textgetreu vorgelesen wird, sondern frei nacherzählt wird. (Auch die textlastige Variante kann frei erzählt präsentiert werden).

Im Sinne einer interaktiven Präsentation sind es in den meisten Fällen Mischvarianten von freiem Vortrag und textgetreuem Vorlesen mit Einbeziehung des Publikums. In jedem Fall ist der Bildwechsel eine entscheidende Sache im Verlauf des Vortrags und sollte dementsprechend absichtsvoll vorgenommen werden.

In der Praxis wurden bei den Büchereien Wien bisher Bilderbücher für den Vortrag mit dem Kamishibai bearbeitet, deren Format möglichst 1:1 übernommen werden kann. Die Fotokopien werden laminiert, und erhalten so eine geeignete Standfestigkeit im Rahmen, aber auch eine gewisse Plastizität und Leuchtkraft der farbigen Illustrationen.

Es kommt häufig vor, dass das Layout eines Bilderbuchs so gestaltet ist, dass auch sehr kleine Bilder für den Gesamteindruck wichtig sind, oder der Text so ins Bild gesetzt ist, dass eine Fotokopie der gesamten Bilderbuchseite für das Kamishibai nicht möglich ist¹⁹.

¹⁸ Bei den Büchereien Wien ist dies eine Laminierfolie. Die Kamishibai-Vorlagen, die von Bibliomedia in der Schweiz angeboten werden sind Fotokopien, die auf Präsentationskarton aufkaschiert wurden.

¹⁹ Ich gehe davon aus, dass es nicht erwünscht ist, wenn Text auf den Bildtafeln zu sehen ist. In manchen Fällen (wie auch in einigen japanischen Originalen) gehören gestaltete Textelemente – ähnlich wie bei

Das heißt, die Adaption eines Bilderbuchs für die Präsentation mit dem Kamishibai muss sich einerseits an den formalen Voraussetzungen orientieren und muss immer wieder auf der Bildebene einiges weglassen. Andererseits kann der/die Vortragende durch gezielte Exkurse und Erklärungen, die nicht im Text stehen, der Geschichte sozusagen Farbe zurückgeben. Dies gelingt im Dialog mit dem jeweiligen Publikum besser oder schlechter, vorausgesetzt, der/die Vortragende kennt die Geschichte und die präsentierten Bilder gut und kann spontan auf Reaktionen des Publikums eingehen, bzw. provoziert diese gezielt.

Abgrenzung zum Bilderbuchkino

Ähnlich wie mit dem Papiertheater werden bei den Büchereien Wien Bilderbücher mittels Diaprojektion oder der Beamer-Projektion von digitalen Bildreproduktionen präsentiert. Ich möchte im folgenden einige Unterschiede herausarbeiten, ohne eine Wertung vorzunehmen.

Technische Unterschiede:

Wesentliche Unterscheidung ist die Größe der Reproduktionen. Auch wenn mittels Fotokopiergerät Illustrationen aus Bilderbüchern für das Kamishibai vergrößert werden können, erreichen sie nie jene Vervielfachung, die eine optische Projektion auf eine Leinwand fertig bringt. Daher kann Bilderbuchkino auch für ein größeres Publikum angewendet werden.

Im Zuge der Digitalisierung für Bilderbuchkino gibt es mit Bildbearbeitungsprogrammen und Präsentationssoftware viele Möglichkeiten, Illustrationen für eine optische Präsentation zu optimieren. Gewisse Darstellungen und Text-Bild-Kombinationen in Bilderbüchern werden aber auch für Bilderbuchkino nicht optimal übersetzbar sein.

Für Diaprojektion ist es unerlässlich, dass der Vorführraum abgedunkelt werden kann, sonst bleiben die Bilder blass. Präsentation digitaler Bilder mit Video-Beamer bedarf ebenso einer Abdunklung, wenn auch nicht so weitgehend, wie für Diaprojektion – das hängt von der Lichtstärke des verwendeten Geräts ab.

Bildreproduktionen für das Kamishibai sind weitgehend an das Originalformat der Illustrationen gebunden. Mit einem Fotokopiergerät können immerhin Vergrößerungen und

Comics – zur Illustration dazu. Wenn sehr kleine Illustrationen auf die Größe des Bildausschnitts per Fotokopie vergrößert werden, leidet die Bildqualität zu sehr.

Verkleinerungen vorgenommen und primitive Retuschen mit Überklebungen gemacht werden. Bei der Präsentation mit dem Kamishibai ist darauf zu achten, dass die laminierte Oberfläche der Bildtafeln keine störenden Spiegeleffekte mit nahen Lichtquellen verursacht.²⁰ Insbesondere bei Räumen mit überwiegend künstlicher Beleuchtung kann das schwierig sein.

Verhältnis Vortragende/r – Publikum

Durch die Größe der projizierten Bilder, die in verdunkelten Räumen präsentiert werden, ergibt sich für das Bilderbuchkino in der Regel eine größere Distanz zwischen Vortragenden und Publikum, als beim Kamishibai.

Der Bildwechsel ist beim Bilderbuchkino abrupt und unpersönlich (es könnte auch von einem/einer Assistenten/Assistentin durchgeführt werden, der/die vom Publikum nicht mit der Präsentation in Verbindung gebracht wird).

Beim Kamishibai kann der Bildwechsel auch sehr rasch gemacht werden, er wird aber immer als konkrete Aktion des/der Vortragenden erlebt und trägt zur Nahebeziehung zum Publikum bei, die durch die Größe der Bilder und die (meist) normale Beleuchtung des Raumes gegeben sind.

Verfügbarkeit der Bilder „zum Anfassen“

Ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden Präsentationsformen ist, dass optisch projizierte Bilder virtuell sind und die im Kamishibai vorgeführten laminierten Bildtafeln physisch vorhanden. Es ist nicht sinnvoll, dass das Publikum zur weiteren Auseinandersetzung mit der präsentierten Geschichte die gezeigten Dias in die Hand bekommt und schlichtweg unmöglich, Bilder von der Leinwand zu holen. Im Rahmen lesefördernder Projekte kann es aber sehr sinnvoll sein, die Kamishibai-Bildtafeln einer präsentierten Geschichte dem Publikum zu überantworten.

²⁰ Dieses Problem stellt sich z.B. für Abendveranstaltungen, wo grundsätzlich nicht mit natürlicher Beleuchtung gerechnet werden kann. Die Kamishibai-Vorlagen der Schweizer Bibliomedia sind nicht laminiert und können daher z.B. Im Rahmen der „Schweizer Erzählacht“ auch mit Scheinwerfern und Kerzenlicht-Effekten eingesetzt werden, ohne dass Spiegeleffekte an der Bildoberfläche stören.

2.2 KAMISHIBAI-PRÄSENTATIONEN ZUR LESEFÖRDERUNG

Das Bilderbuch als optimales Medium der Leseförderung

Eine Grundvoraussetzung für das Lesenlernen ist der kreative Umgang mit Sprache im Allgemeinen und Geschichten im Besonderen. Der spielerische Umgang mit Reimwörtern, rhythmischen Sprachelementen und Alliterationen führt zur Wortbewusstheit, die wiederum in die phonologische Bewusstheit mündet. Dieser Begriff ist in der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Lesenlernen zentral und „bezeichnet, einfach ausgedrückt, die Fähigkeit, die einzelnen Segmente der Sprache zu erkennen und wahrzunehmen.“²¹ Dies erfolgt zunächst für die mündlich erlebte Sprache und erst wenn Kinder erzählte Texte verarbeiten können, sind sie in der Lage, geschriebene Texte zu dekodieren.

Die Verbindung von erzählten Texten zu schriftlich fixierten Texten wird durch das Vorlesen besonders deutlich. Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, haben in der Regel einen besseren Einstieg zum Lesenlernen, denn sie bringen das Wissen mit, dass Geschichten, die interessant sein könnten, in Lesetexten verborgen sind.

Heute sind Kinder in unserer Gesellschaft einer optischen Reizüberflutung ausgesetzt, sodass das mündliche Erzählen und das Vorlesen nicht selbstverständlich zur Sprachentwicklung der unter Sechsjährigen beitragen. Man muss hingegen davon ausgehen, dass Fernsehen und interaktive Computeranimationen weitere Verbreitung haben und damit die Kommunikationsgewohnheiten deutlich prägen. Bei diesen technisierten, audiovisuellen Formen des Geschichtenerzählens spielt das (bewegte) Bild eine wesentliche Rolle. Vor allem jüngere Kinder können schnellen Bildfolgen und den parallelen Tonspuren gleichzeitig nur schwer folgen, sodass eine primäre Ausrichtung auf die Bildsequenzen eingelernt wird. Wenn auf der mündlichen Ebene nicht rechtzeitig attraktive Angebote für Kinder gemacht werden, kann die Dominanz der Bildebene sogar zu einem Hemmnis beim Lesenlernen werden. Dies vor allem dann, wenn die zweifellos mühevollen Aufgabe des ersten Buchstabierens nicht mit attraktiven Lesetexten verbunden wird. Dann fällt es solcherart „fernsehverwöhnten“ Kindern doppelt schwer, aus eigener Anstrengung Geschichten zu erfassen.²²

21 Klicpera [u.a.] (2003), p. 20

22 Christina Buchner beschreibt es als wichtige Aufgabe für den Erstleseunterricht, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen „an interessanten Texten zu arbeiten, die nicht nur als Übungsmaterial taugen, sondern geeignet sind, die Freude an schönen Geschichten erleben zu lassen“. Gleichzeitig betont sie,

Als Konsequenz daraus sind alle Angebote, die altersgerechte Koordinierung von optischen und akustisch-sprachlichen Reizen zur Konstruktion von Geschichten fordern, eine wertvolle Grundlage für das Lesenlernen. Daher sind Bilderbücher ein bedeutendes Medium, das für Kinder von drei bis acht Jahren unerlässlich sind für den Erwerb der Kulturtechnik Lesen – sofern sie gemeinsam mit einem Erwachsenen (oder auch älteren Geschwisterkindes) wiederholt betrachtet und gehört werden. Denn auch die emotionale Bindung zur Person, mit der diese Interaktion statt findet, ist von Bedeutung.

Der Umgang mit Bilderbüchern ist aber weder in allen Familien, noch in allen Kinderbetreuungseinrichtungen so selbstverständlich, dass alle SchulanfängerInnen ausreichend damit Kontakt hatten. Umgekehrt ist für Kinder dieser Altersgruppe, die das Vorlesen und gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern gewohnt sind, selten eine Übersättigung festzustellen. Daher ist der kreative Umgang mit Bilderbüchern – individuell oder in der Gruppe – pauschal als lesefördernde Maßnahme zu werten.

Überspitzt formuliert ist das Kamishibai ein Bilderbuch, das in einem Papierfernseher betrachtet wird und dessen Text mündlich von einer Person vorgetragen wird. Damit knüpft es an die Sehgewohnheiten der Kinder an, fordert aber auf der akustischen Ebene viel mehr ein und der/die Vortragende kann auf das jeweilige Verständnisniveau der Zusehenden/Zuhörenden eingehen. Damit ist es ein ideales Medium, um Bilderbücher gezielt als Grundlage für das Lesenlernen einzusetzen – und sei es nur, um Kindern Lust auf Geschichten zu vermitteln, die in Bilderbüchern zu finden sind.

Drei Projekte zur Leseförderung mit dem Kamishibai in der Bücherei

Im Rahmen von Büchereianimationen für Kinder ist das Potenzial zur Leseförderung, das die Arbeit mit dem Kamishibai ermöglicht, nicht zur Gänze auszuschöpfen.²³ Das liegt vor allem an der punktuellen Beziehung, die vortragende Bibliothekarinnen und Bibliothekare zu einer Gruppe von Kindern haben, die als Kindergartengruppe oder Schulklasse in die Bücherei kommen. Manche Projekte finden sinnvoller Weise im Klassenverband statt, wo die zeitliche Begrenzung nicht so rigoros gegeben ist, wie im Rahmen eines Büchereibesuchs. Auch der Einsatz von bildnerischen Materialien ist in Büchereien teilweise problematisch.

Kamishibai-Animationen in der Bücherei sind in erster Linie als Impulse zu werten, die allgemeine Ziele von Leseförderung exemplarisch vorführen. Kinder sollen auf lustvolle und spielerische Weise zur konkreten Auseinandersetzung mit literarischen Texten hingeführt werden. Es geht um die Entwicklung von „Lesekompetenz“.²⁴

Um die Bandbreite von Kamishibai-Animationen in Büchereien auszuloten, habe ich für drei verschiedene Altersgruppen unterschiedliche Animationen entwickelt bzw. eingesetzt, die zumindest als lesefördernde Impulse zu werten sind und nicht länger als neunzig Minuten dauern.

Das ist eine Bilderbuchpräsentation für VorschülerInnen (Alter 4-6 Jahre), eine Schreibanimation mit dem Alphabet für SchulanfängerInnen (Ende 1. Schuljahr und gesamtes 2. Schuljahr) und eine Bilderbuchpräsentation mit Schreibanimation für VolksschülerInnen (3. und 4. Schuljahr).

Bilderbuchpräsentation für VorschülerInnen

Ausgewählt habe ich das Bilderbuch „Wüstenfreunde“ von Martina Obrecht (Text) und Katrin Engelking (Illustration), erschienen 2003 im Verlag Oetinger, Hamburg. Es ist eines der ersten Bücher, das bei den Büchereien Wien für die Präsentation mit dem Kamishibai adaptiert wurde und eignet sich meines Erachtens aus verschiedenen Gründen sehr gut dafür: Die Illustrationen sind bereits in einem großen Querformat, sodass die Anfertigung der Bildtafeln mittels Farbkopierer und Laminiergerät keine Probleme macht. Der Text zur

23 Vgl. Kapitel „Kamishibai als Lernturbo“ p. 13. Und die Ausführungen auf www.alphalearn-online.de
Kapitel: „Einsatz im Unterricht“

24 Vgl. Spinner (2006): Grundlagen S. 7 – 34. Bei Kain (2006) wird der Begriff „emergent literacy“ besprochen, der sich mit dem allgemeinen Bezug der Kinder zu Büchern und Schriftkultur befasst. (S.19)

Geschichte ist relativ lang, sodass die Bilder ausreichend lang betrachtet werden können, während der Text gelesen wird. Das Buch behandelt ein Thema, das relativ abstrakt ist (Freundschaft, Sehnsucht nach einem besseren Leben) in einer fabelhaften Weise, aber mit Tieren, die für Kinder in unserer Gesellschaft eher exotisch sind (Marabu, Ibis, Speikobra, aber auch Esel und Kamel sind nicht alltäglich).

„Wüstenfreunde“ ist also eine längere Geschichte mit nicht ganz einfachem Inhalt und voraussichtlich neuen Figuren, mit sehr attraktiven Bildern – gemalt in satten Farben ohne viele Details, sehr realistisch und ruhig wirkend. 25

Dramaturgische Überlegungen für die Präsentation

Bilderbücher sind normaler Weise für das individuelle Betrachten von einem Erwachsenen mit einem Kind konzipiert und weisen daher oft eine Dramaturgie auf, die das Umblättern mit einbezieht oder nach einem bestimmten Rhythmus von größeren und kleineren Bildern verläuft. Das Buch „Wüstenfreunde“ hat eine nicht ganz strenge, aber deutlich erkennbare Abfolge von seitenfüllenden Bildern und kleineren, vignettenhaften Bildern, die unterhalb des Textes meist auf der linken Seite fast immer das Kamel allein zeigen. Die Dramaturgie der Geschichte ist hier sehr gut wieder gegeben, denn das immer wieder kehrende Weiterwandern des Kamels wird durch diese Wiederholung sehr gut illustriert, gleichzeitig wird deutlich, dass dieses Weiterziehen nicht die Haupthandlung ist. Von den seitenfüllenden Bildern kann sehr gut ein Ausschnitt 1:1 im Kamishibai-Format herausgenommen werden. Die kleineren Bilder mit den wandernden Kamelen können so vergrößert werden, dass das Kamel im Zentrum der Kamishibai-Bildtafel ist. Damit ist der Bildinhalt – das Kamel geht allein weiter ins Ungewisse – durch sehr viel weißen Hintergrund gut dargestellt.

Die Wechselwirkung von Text und Bild aus dem Bilderbuch kann also annähernd verlustfrei vom Buch in Kamishibai-Bildtafeln übersetzt werden. Um der Präsentation eine

25 Die Handlung der Geschichte: Esel und Kamel sind Freunde, die gemeinsam Lasten tragen und das harte Leben in der Wüste teilen: Hitze und harte Arbeit bei Tag und Kälte in der Nacht, die sie dazu veranlasst sich aneinander zu kuscheln und sich gegenseitig Geschichten zu erzählen. Das Kamel lässt sich vom Marabu aus den heiligen Kichererbsen die Zukunft lesen und erfährt, dass es mit jemandem, mit dem es Vieles gemeinsam hat an einem paradiesischen Ort leben wird. Erfreut macht sich das Kamel sofort auf den Weg, um diesen Ort und diesen Jemand zu finden. Nacheinander begegnet es dem Pferd, dem buckligen Bettler und der Speikobra. Alle drei scheinen mit dem Kamel etwas gemeinsam zu haben, aber nie genug, dass die Beziehung länger anhalten könnte. Schließlich findet das Kamel eine Oase, die ihr wie der paradiesische Ort vorkommt, der ihr prophezeit wurde und sie denkt voll Sehnsucht an ihren Freund Esel. Als sie in der Oase den Marabu trifft, bittet sie ihn, den Esel herzuholen. Das geschieht auch und Esel und Kamel können ihren Lebensabend in der paradiesischen Oase verbringen und denken gerne daran zurück, was sie alles gemeinsam erlebt haben.

sinnliche Bereicherung zu verschaffen und die strukturelle Eigenart der Geschichte zu betonen, kann Musik bei der Präsentation eingesetzt werden. Ich habe für die Sequenzen, in denen das Kamel weiter wandert jeweils kurze Zeit ein Stück Musik eingespielt, das auf den Ort der Handlung (Wüste) Bezug nimmt und eine gewisse Monotonie aufweist, die das Wandern durch die Wüste akustisch evoziert. Bereits bei Eintreffen der Kinder vor der Bühne kann diese Musik zu hören sein und auf diese Weise die Stimmung für die Präsentation beeinflussen.²⁶

Kamishibai-Präsentation

Ich beschreibe hier eine Präsentation der Kamishibai-Vorlagen „Wüstenfreunde“, wie sie in der Bücherei Philadelphiabrücke im November 2007 für eine Kindergartengruppe stattgefunden hat. Ich habe diese Aufführung als besonders gelungen erlebt und habe auch von den Betreuerinnen positives Feedback bekommen.

Es sind 16 Kinder mit 2 Betreuerinnen anwesend, die zum ersten Mal in die Bücherei kamen. Die Kinder sind vier und fünf Jahre alt.

Das Kamishibai wird auf einen Bücherwagen mit schwarzen Tüchern aufgebaut und der Bühnenausschnitt ist zu Beginn von einem Tuch verdeckt. Die Vorführung findet im sogenannten Seminarbereich der Bücherei statt – das ist ein durch einen schweren Vorhang abtrennbarer halbkreisförmiger Raum vom Durchmesser 4,5 Meter; an einer Seite von Fenstern begrenzt, die auf einen ruhigen Innenhof gehen. Im Seminarbereich steht die Informationstheke für die Kinderbücherei (ein Schreibtisch mit Pultaufbau). Am Pult der Infotheke wird ein Stereo-CD-Player aufgestellt, die passende Musik eingelegt. Die vorbereiteten Sitzplätze für die Kinder sind auf dem Boden – einfache Sitzkissen, relativ nah am schwarzen Kamishibai-Aufbau.

Während die Gruppe sich nähert und die Plätze einnimmt spielt bereits die Musik. Wenn alle einen Platz gefunden haben wird die Musik leiser gedimmt und die Pausetaste gedrückt. Die Kinder werden begrüßt und der Vorhang wird gehoben – es ist als erste Kamishibai-Tafel das Titelbild des Buches zu sehen. Da die Kinder noch nicht lesen können, erzählt der Vortragende, wie die Geschichte heißt und fragt die Kinder, was sie über die Wüste wissen. Ein kurzer Dialog entspinnt sich, in der die Kinder erfahren, dass es nachts in der Wüste sehr kalt ist, was für Tiere der Marabu, der Ibis und die Speikobra

²⁶ Die Musik, die ich ausgewählt habe ist von Sigi Finkel und Mamadou Diabate vom Album Folikelaw – The Musicians (ORF, 2005)

sind, was eine Oase ist und wie Kichererbsen aussehen. Sie erhalten auch Gelegenheit, ihr eigenes Wissen über die Wüste anzubringen, etwa dass es sehr heiß dort ist und es viel Sand gibt, auch eine Oase kennen einige.

Dann beginnt die Geschichte wieder mit Musik (Pausetaste, lauter dimmen, kurzer Moment Musik). Während das erste Bild der Geschichte im Papiertheater zu sehen ist, wird die Musik wieder leiser gedimmt und die Pausetaste gedrückt. Der Text wird vorgelesen und Bildtafeln gewechselt, bis zu jenem Moment, wo das Kamel sich auf den Weg macht. Bei diesem Bild (Kamel im Zentrum nicht bildfüllend zu sehen, viel weißer Hintergrund) wird die Musik wieder aufgedimmt, ist kurz zu hören und wird wieder abgedimmt. Jedes Mal, wenn das Kamel weiter wandert, kommt die Sequenz mit Musik, ebenso zum Schluss, wenn das Kamel auf die Ankunft des Esels wartet. Und ganz zum Schluss, um die Vorführung abzuschließen. Wenn wieder das Titelbild im Papiertheater zu sehen ist, und das Buch aus dem vorgelesen wurde, zugeklappt wird, wird auch die Musik ausgedimmt und abgeschaltet. „Das war die Geschichte von den Wüstenfreunden. Hat sie euch gefallen?“ ist der abschließende Satz des Vortragenden.

Das Kamishibai bleibt sichtbar aufgebaut. Aus einer vorbereiteten Schale können sich die Kinder einige Kichererbsen mitnehmen, wenn sie zu Hause herzeigen wollen, wie der Marabu die Zukunft gelesen hat. So löst sich die Vorführungssituation auf und die Kinder können mit einem greifbaren Erinnerungsstück an die Geschichte wieder in den Kindergarten aufbrechen. Die Betreuerinnen bekommen die Möglichkeit für die Gruppe das Buch zur Geschichte auszuleihen und nutzen diese sehr gerne.

Worin liegt die Leseförderung?

Alle Beteiligten haben die Vorführung sichtlich genossen. Dadurch erhält der Ort Bücherei in der Erinnerung eine positiv besetzte Stimmung und dieser Ort wird unweigerlich mit Büchern und Lesen in Verbindung gebracht. Das Erleben einer Bildgeschichte bekommt durch das vorbereitende Gespräch eine persönliche Dimension, wodurch die Aufmerksamkeit gesteigert wird. Im Vortrag werden mehrere Sinne gleichzeitig angesprochen – das Auge durch die Bildtafeln und Mimik und Gestik des Vortragenden, die Ohren durch Musik und Text, der Tastsinn mit den Kichererbsen.²⁷ Die Verbindung von Buch und Geschichte kann durch die Verfügbarkeit des entliehenen Buches im

²⁷ Das Ansprechen verschiedener Sinneskanäle zielt auf eine Vernetzung von Lerninhalten im Gehirn. Vgl. die Ausführungen von Buchner (2003) dazu im Kapitel „Gehirnfrendliches Lernen benutzt viele Kanäle“ S. 191ff.

Kindergarten und den mitgenommenen Kichererbsen längere Zeit lebendig bleiben und die Kinder werden vermutlich Lust darauf bekommen, die Geschichte weitere Male vorgelesen zu bekommen.

Die Bilderbuchpräsentation trainiert grundlegende Vorläuferfähigkeiten für das Lesenlernen: Aufmerksamkeit auf den Verlauf einer Geschichte zu lenken, deren Bedeutung aus mehreren Quellen zusammen zu setzen (Bild, vorgetragener Text, eigenes Wissen - angereichert durch die einleitenden Worte) und auch vertraut werden mit Erzählstrukturen (etwa dem Wechsel von Erzählung und direkter Rede).

Schreibanimation mit dem Alphabet

Ausgehend vom Buch „Das Mäuse-ABC“ von Erwin Moser²⁸ habe ich eine Animation mit dem Kamishibai entwickelt, die vor allem auf das freie Schreiben von Geschichten aufbaut. In der Literatur über Lesenlernen und Leseförderung wird dem freien Schreiben eine besondere Rolle zugestanden²⁹, denn es fördert die generelle Auseinandersetzung der Lernenden mit Texten. Im Rahmen der Animation mit dem Kamishibai kommt es neben dem freien Schreiben auch noch zum Vorlesen der verfassten Texte – also insgesamt eine sehr aktive Erarbeitung von Textverständnis, die für den langen Prozess des Lesen- und Schreibenlernens wichtig ist.

Dramaturgische Überlegungen für die Präsentation

Die Erstellung der Kamishibai-Folien zum Bilderbuch „Das Mäuse-ABC“ war denkbar einfach. Es bedurfte lediglich einer Vergrößerung auf Format A4 am Farbkopierer und die Kopien wurden laminiert. Für jeden Buchstaben des Alphabets hat Erwin Moser zwei Wörter mit dem jeweiligen Anlaut ausgewählt und eine Mäuseszene dazu gezeichnet und koloriert. Als Beispiel: für den Buchstaben A sind es die Wörter AUTO und APFEL, das Bild zeigt zwei Mäuse, die mit einem Lastauto einen Apfel transportieren. Die Wörter sind jeweils in Großbuchstaben unterhalb des Bildes zu sehen.

Ziel der Animation ist es, dass die Kinder sich mit jeweils einem Buchstaben des Alphabets besonders beschäftigen, indem sie eine „Buchstabengeschichte“ dazu

28 Moser, Erwin: Das Mäuse-ABC. Beltz & Gelberg, 1998

29 In Klicpera[u.a.] (1998) wird im Zusammenhang von Methoden für den Erstleseunterricht auf Untersuchungen verwiesen, die belegen „dass diese Ermutigung des Schreibens nicht nur zu einem raschen Zuwachs der Schreibfähigkeit, sondern auch zu besseren Leseleistungen führt und somit einen sinnvollen Zugang zum Lesen eröffnen kann.“ S. 312

verfassen und präsentieren. Um der Auseinandersetzung mit dem Alphabet eine mehrdimensionale Bedeutung zu verschaffen, habe ich eine spielerische Methode gewählt, wie die Buchstaben nach einem Zufallsprinzip den Kindern zugeordnet werden.

Dafür wurden als Vorbereitung aus Kunststoff-Puzzle-Teilen mit den Buchstaben des Alphabets Würfel zusammen gebaut³⁰ (Es werden 24 Buchstaben für drei Würfel verwendet – die Buchstaben Q und X sind nicht dabei). Die Puzzle-Teile sind so gemacht, dass der Buchstabe aus der Fläche herausgebrochen ist. In einem großen Behälter (Bücherkiste) sind diese Buchstaben durcheinandergemischt.

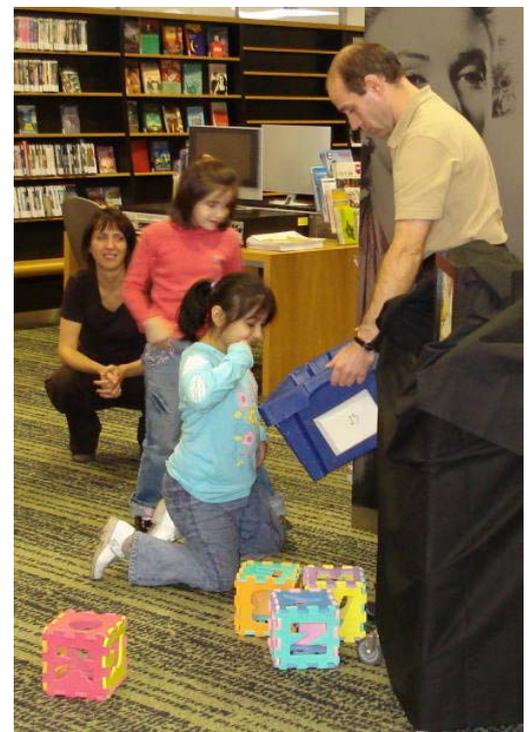


Abb. 3: Zusammenbau der Buchstaben-Würfel

Kamishibai-Präsentation

Ich möchte in der Folge die Animation so beschreiben, wie sie zwei Mal in der Bücherei Philadelphiabrücke im Herbst 2007 statt gefunden hat – beide Male waren es zweite Volksschulklassen. Die Kinder und Lehrerinnen nehmen in der Lesezone des Jugendbereichs in der Bücherei Platz. Das Kamishibai ist auf einen Bücherwagen mit schwarzen Tüchern drapiert so aufgestellt, dass der Bühnenausschnitt verdeckt ist. Im Zuge einführender Worte wird die Bühne enthüllt und die erste Bildtafel mit dem Titelbild „Das Mäuse-ABC“ wird sichtbar. Ich erkläre, dass ich mir

Abb. 4 Auswahl der Buchstaben für die Buchstabengeschichten



³⁰ Derartige Kunststoff-Puzzles werden im Spielwarenhandel oder auch als Aktionsware in Diskontsupermärkten angeboten. Auch im Onlinehandel sind unter den Stichworten „Buchstaben Puzzle Matte“ zahlreiche Anbieter zu ermitteln. Vgl. Anhang III

vorstelle, dass wir zu den Buchstaben des Alphabets Geschichten erfinden. Nämlich derart, dass möglichst viele Wörter mit dem jeweiligen Buchstaben für diese Geschichten verwendet werden. Ich möchte das an einem Beispiel vorführen und muss dafür einen Buchstaben auswählen. Dafür nehme ich einen der vorbereiteten Buchstaben-Würfel aus Kunststoff, wühle am Boden und erkenne den oben liegenden Buchstaben als ausgewählt. Nun suche ich den ausgewählten Buchstaben aus der Bücherkiste heraus. In der Zwischenzeit haben alle Kinder diesen Buchstaben erkannt.

Jetzt suchen wir in den Kamishibai-Bildtafeln das entsprechende Bild. Dafür wird das ganze Alphabet durchgegangen. In meinem Beispiel habe ich (zufällig) das U gewürfelt und muss tatsächlich fast das ganze Alphabet durchgehen – also Tafel für Tafel kurz sichtbar jeden Buchstaben am Kamishibai zeigen und fragen, ob es der richtige Buchstabe sei. Die Kinder belustigt das sehr. Beim U angelangt sehen wir uns gemeinsam das Bild an und ich improvisiere eine Geschichte zu den Wörtern UHU, UNHEIMLICH, nachdem ich die Kinder gebeten habe, mir einen Namen mit U zu nennen. Die Geschichte lautet: „Ulli war eine sehr mutige Maus, aber als sie im Urlaub einmal nachts durch den Urwald ging und einen Uhu traf, wurde ihr sehr unheimlich zumute.“

Ich fordere die Kinder auf, paarweise solche Geschichten zu Buchstaben zu erfinden, die sie sich erwürfeln. Ein kurzer Tumult folgt, in dem mit Hilfe der Lehrerinnen Paare gebildet werden. Jeweils ein Kind wirft den Würfel, das andere Kind sucht aus der Bücherkiste den Buchstaben heraus. Sie stellen sich vor das Kamishibai und gehen mit mir und den anderen Kindern die Bildtafel der Reihe nach durch – es kann auch die Richtung geändert werden, um schneller zum gewünschten Buchstaben zu kommen. Wenn die entsprechende Bildtafel gefunden ist, bekommen die Kinder diese in die Hand und werden gebeten zu warten, bis alle Paare einen Buchstaben mit Bildtafel haben. Sobald das der Fall ist, bekommen alle Papier und Bleistift und den Auftrag, sich Buchstabengeschichten einfallen zu lassen und diese aufzuschreiben. In der Bücherei sind dafür Tische vorbereitet, sodass die Kinder nicht auf allzu knappem Raum arbeiten müssen. Manche breiten sich dennoch lieber auf dem Boden aus.

Nach zwanzig- bis dreißigminütiger Arbeitsphase werden die Kinder gebeten, wieder vor das Kamishibai zu kommen. Nun wird das Alphabet wieder rekonstruiert. Beginnend mit dem Titelblatt wird Buchstabe für Buchstabe abgefragt. Als Beispiel: die erste Bildtafel, die auf das Titelbild folgt ist das B. Ich frage: „Beginnt das Alphabet mit B?“ Natürlich wissen alle, dass es mit A beginnt, die beiden Kinder, die die A-Bildtafel haben, werden gebeten,

diese herzugeben, sie wird in das Kamishibai geschoben und die Kinder aufgefordert, ihre Geschichte für alle vorzulesen. Ich wiederhole die Geschichte nochmals und bedanke mich bei den Kindern. So gehen wir das ganze Alphabet durch und gelangen zuletzt wieder zum Titelbild.



An dieser Stelle ist die Animation zu Ende und eine Verabschiedung folgt mit dem Hinweis, dass die Lehrerinnen aus der Bücherei ein ausgewähltes Bücherpaket für den Gebrauch in der Klasse ausleihen können. Im Paket sind Bücher von Erwin Moser mit kurzen Texten, und sein „Katzen-ABC“, sowie weitere ABC-Bücher.³¹

Worin liegt die Leseförderung

Die ganze Animation von Begrüßung in der Bücherei bis zur Verabschiedung vor dem Kamishibai dauert ca. 90 Minuten – gegliedert in jeweils 30 minütige Phasen: Auswählen der Buchstaben, Schreiben der Geschichten, Präsentieren der Geschichten. Es war Absicht, diese Animation als Impuls für weitere Auseinandersetzung mit Schreiben und Lesen zu Buchstaben bzw. zu Bildern in den Schulklassen zu verwenden. Die Klassen, die diese Animationen in der Bücherei Philadelphiabrücke gemacht haben, sind Montessoriklassen und können daher im Rahmen der Freiarbeit diesen Impuls aufgreifen und in den Tagen nach der Animation in der Bücherei verstärkt mit den ausgeliehenen Medien in der Klasse arbeiten. Die Begeisterung über ABC-Geschichten war in einer Klasse derart groß, dass eine eigene Mappe mit Geschichten zum Katzen-ABC von Erwin Moser entstanden ist.³² Jedenfalls waren die Rückmeldungen der Lehrerinnen sehr positiv. Auch die Geschichtenbücher wurden verwendet, allerdings nicht vorgelesen, sondern nur als Angebot von interessierten Kindern genutzt.

³¹ Das „Mäuse-ABC“ ist nicht im Bestand der Büchereien Wien, allerdings haben es viele Schulen in ihrer Schulbibliothek. Für die Anfertigung der Kamishibai-Folien habe ich ein privates Exemplar verwendet. Auch die Buchstaben-Puzzle-Teile stammen aus meiner privaten Spielzeugsammlung.

³² Beispiele dazu und auch von den entstandenen Buchstabengeschichten siehe Anhang IV

Wesentlicher Aspekt dieser Animation ist die Festigung des Alphabets auf spielerische Weise und auch die erneute Beschäftigung mit der Analyse von Wörtern. Beim Lesenlernen hat das Identifizieren der Anlaute eine zentrale Rolle und im weiteren Verlauf ist die Bereicherung des Wortschatzes ausschlaggebend für die Beherrschung des Lesens. Bei der Schreibanimation mit dem Alphabet müssen die Kinder ihren Wortschatz mit dem Alphabet abklären, in dem Sinn, dass sie passende Wörter suchen müssen und zusätzlich einen sinnvollen Satz erfinden sollen. Bilder helfen ihnen dabei, sodass die Aufgabe als Spiel erlebt werden kann.

Auch wenn die Erfahrung von zwei Schulklassen nicht ohne Einschränkung als repräsentativ gewertet werden kann, sehe ich die Absichten der Animation als geglückt an und den Einsatz des Kamishibai als zielführend. Die Bühne des Papiertheaters ist ein idealer Schauplatz für die Wiederholung des Alphabets und gleichzeitig Anregung, neues zu versuchen und zu präsentieren. Die Auswahl der Buchstaben mit Würfeln und die Tatsache, dass die Kinder beim Arbeiten be-greifbare Buchstaben und das laminierte Bild aus dem Kamishibai zur Verfügung hatten, zielt wieder auf das Lernen mit allen Sinnen.³³

Die Ergebnisse der Kinder waren naturgemäß sehr unterschiedlich. Schwächere Kinder haben nur weitere Wörter mit dem gleichen Anlaut aufgeschrieben, gute SchülerInnen haben bis zu vier Sätze verfasst und hätten noch Energie für weiteres Fabulieren gehabt. Die Präsentation war so gestaltet, dass eine/r des Zweier-Teams das Vorlesen übernommen hat, aber beide Kinder neben der Bühne Aufstellung genommen haben. Die Aufmerksamkeit der anderen Kinder war sehr gut und das Interesse, als nächste an die Reihe zu kommen sehr hoch. Viele Kinder haben sichtlich mit Freude und Stolz ihre Geschichten präsentiert – eine Beobachtung, die für die Lehrerinnen in einigen Fällen überraschend war.³⁴

Zusammenfassend möchte ich diese Animation beschreiben als eine auf aktive Teilnahme abzielende Auseinandersetzung mit Text und Bild. Die Kinder lesen und schreiben eigenständig und wiederholen auf diese Weise spielerisch Gelerntes. Die gemeinsame Aktion der ganzen Klasse und die Dynamik der Paar-Arbeit ist auch für die sozialen Fähigkeiten der Kinder eine Herausforderung, insbesondere weil sie in einer fremden

33 Einige Kinder haben sich z.B. damit vergnügt, die Schaumgummi-Buchstaben als Zeichenschablonen zu verwenden und haben so ihr Arbeitsblatt verziert.

34 Die Arbeitssituation in der Bücherei war der einzige Kritikpunkt, der von den Lehrerinnen angebracht wurde. Sie hätten sich gewünscht, dass die Klasse nicht über die ganze Bücherei verstreut Platz nimmt – ein Anspruch, der aufgrund der räumlichen Gegebenheiten nur sehr schwer umgesetzt werden kann.

Umgebung und mit einer fremden Betreuungsperson statt findet. Die Umgebung der Bücherei und die weiterhin verfügbaren altersgerechten Medien in der Schulklasse ermöglichen den Lehrerinnen, diesen Impuls aufzugreifen und für Lese- und Schreiberziehung im Klassenverband zu nutzen.

Bilderbuchpräsentation mit Schreibanimation

Kaspar H. Spinner präsentiert in dem von ihm herausgegebenen Buch „Lesekompetenz erwerben, Literatur erfahren“³⁵ Unterrichtsmodelle, die unterschiedliche Arbeitstechniken der Leseerziehung exemplarisch vorführen. Eines davon arbeitet mit dem Bilderbuch „Der Löwe der nicht schreiben konnte“ von Martin Baltscheit. Dieses Bilderbuch ist (wie „Wüstenfreunde“) eines der ersten, das in den Büchereien Wien für die Kamishibai-Präsentation adaptiert wurde. Ich habe die von Spinner vorgeschlagene Arbeitssituation übernommen und das Kamishibai zur Bilderbuchpräsentation verwendet.

Dramaturgische Überlegungen für die Präsentation

Im Bilderbuch geht es um den Löwen, der einer Löwin einen Liebesbrief schreiben will, aber nicht schreiben kann. Darum lässt er von anderen Tieren Briefe verfassen – vom Affen, vom Nilpferd, vom Mistkäfer, vom Geier u.a. Diese Tiere schreiben aber aus ihrer Lebensperspektive und werden dem Ansinnen des Löwen nicht gerecht (das Nilpferd lädt die Löwin z.B. zum Schwimmen und Tauchen ein), was den Löwen zunehmend in Rage bringt. Als er „Nein! Nein! Das hätte ich niemals geschrieben!“ brüllt wird die Löwin auf ihn aufmerksam und er outet sich als Analphabet. Die Geschichte endet damit, dass die Löwin dem Löwen das Schreiben beibringt.

Spinner schlägt vor, „dieses ausgesprochen amüsante Bilderbuch (...) als Gesprächs- und Schreibanlass“ zu verwenden und leitet die Animation damit ein, dass das Bilderbuch in einem Sitzkreis präsentiert wird, „bis zu der Seite, wo der Löwe nach dem Brief des Geiers „Neiiiiin! Nein! Und nochmals Nein!“ ruft.“ und schlägt ein Verständnis sicherndes Gespräch als Überleitung zur Schreibphase vor. Hier sollen die Fragen diskutiert werden „Warum ist der Löwe sauer? Welche Tiere sind vom Löwen um Hilfe gebeten worden? Was haben sie geschrieben?“³⁶

35 Spinner (2006)

36 Spinner (2006) S. 60f.

Die Kinder sollen nun einen Brief des Löwen verfassen („wie der Löwe ihn schreiben würde, wenn er schreiben könnte“) und können sich an die Muster der bisherigen Briefe anlehnen.

„Kinder, die ihren Brief geschrieben haben, bringen ihn der Lehrerin. Sie erhalten einen Brief von einem anderen Kind und sollen nun einen Antwortbrief der Löwin schreiben. Bei diesem Vorgehen entsteht für die Kinder, die schnell fertig sind, keine nutzlose Wartezeit; wenn die Lehrerin selbst auch einen Brief des Löwen schreibt, kann schon das erste Kind, das den Brief geschrieben hat, gleich einen Antwortbrief schreiben (nämlich zum Text der Lehrerin). Das Schreiben wird abgebrochen, wenn alle Kinder mindestens den Brief des Löwen geschrieben haben.

Es schließt sich das Vorlesen einiger Briefe und die Vorstellung der Fortsetzung im Bilderbuch an.“³⁷

Dieses Bilderbuch hat eine sehr ähnliche Bilderfolge wie „Wüstenfreunde“ - große querformatige Bilder mit den Tieren, die für den Löwen schreiben, bzw. Darstellungen, was der Löwe ihrer Meinung nach machen würde (z.B. im Wasser tauchen, in der Luft fliegen) jeweils auf der linken Seite und kleine vignettenhafte Darstellungen des Löwen unterhalb des Textes auf der rechten Seite. Für die Kamishibai-Präsentation wurden in erster Linie die großen Bilder 1:1 fotokopiert und laminiert. Einige wenige der kleineren Bilder wurden vergrößert und können so eine gewisse Abwechslung in die Präsentation bringen (Perspektivenwechsel), ohne aber einen klaren Rhythmus vorzugeben. Eines der großflächigen Bilder ist nicht gemalt, sondern bringt den Text „Neiiii! Nein“ und nochmals Nein!“ typographisch hervorgehoben. Diese Bildtafel bleibt im Kamishibai während der Schreibphase sichtbar.

Kamishibai-Präsentation

Ich habe die von Kaspar Spinner vorgeschlagene Arbeitssituation an die Gegebenheiten in der Bücherei und die Präsentation mit dem Kamishibai angepasst und mit zwei Schulklassen (dritte bzw. vierte Schulstufe) im Herbst 2007 in der Bücherei Philadelphiabrücke durchgeführt. Die Lehrerinnen waren zwar in den organisatorischen Ablauf eingebunden, kannten aber nicht das Programm im Detail und waren auch nicht mit dem Bilderbuch vertraut – so war die Situation in der Bücherei für die ganze Klasse eine neuartige Erfahrung.

37 Ebd. S. 61

Die Kinder und Lehrerinnen nehmen in der Lesezone des Jugendbereichs in der Bücherei Platz. Das Kamishibai ist auf einen Bücherwagen mit schwarzen Tüchern drapiert so aufgestellt, dass der Bühnenausschnitt verdeckt ist. Im Zuge einführender Worte wird die Bühne enthüllt und die erste Bildtafel mit dem Titelbild „Der Löwe der nicht schreiben konnte“ wird sichtbar. Die Präsentation beginnt, wobei ich mich nicht sklavisch an den Text des Buches halte, sondern auch immer wieder darauf eingehe, was auf dem Bild zu sehen ist und die Meinung des Publikums einhole (z.B. „Glaubt ihr, dass das der Löwin gefallen würde, im Fluss zu tauchen?“). Die Stimme des Löwen und auch die einzelnen Tiere erhalten durch unterschiedliche Aussprache und Tonhöhe eigene Charaktere.

Wenn die Folie mit dem Text („Neiiiiin...“) kommt wird die Präsentation unterbrochen und der Arbeitsauftrag an die Kinder ausgegeben. Das geschieht so, dass nochmals wiederholt wird, welche Briefe bereits geschrieben wurden und im Dialog herausgearbeitet wird, was ihr Mangel aus der Sicht des Löwen ist. Die Klasse wird aufgefordert, sich in geeignete Arbeitsgruppen zu teilen – unter Mithilfe der Lehrerinnen werden Paare gebildet, und einige Kinder wollen lieber allein arbeiten, bzw. finden keinen Partner und arbeiten daher allein. Alle erhalten Papier und Bleistift. Auch für diese Arbeitsphase wurden Tische vorbereitet, die über die Bücherei verteilt sind, sodass die Kinder nicht allzu beengt an ihren Texten schreiben können und die Absprache in den Zweiergruppen nicht störend wirkt. Die Lehrerinnen beobachten das Geschehen interessiert und wiederholen für einige Kinder den Arbeitsauftrag.

Bereits nach kurzer Zeit kommen die ersten Texte zurück und können untereinander ausgetauscht werden. Wer mit wem getauscht hat ist den Kindern zum Teil bewusst, zum Teil nicht. Das Herumtauschen hat ein gewisses Chaos-Potenzial, das z.T. dadurch verstärkt wird, dass sich die Lehrerinnen einmischen, aber im großen und ganzen funktioniert es gut. Die Kinder erhalten jedenfalls erst bei Abgabe ihres ersten Briefes den neuen Arbeitsauftrag: nun die Rolle zu wechseln und als Löwin einen Brief zu beantworten, den der Löwe geschrieben hat.

Naturgemäß gibt es Kinder, die sehr rasch fertig sind, daher ist es vorteilhaft, selbst geschriebene Briefe vorzubereiten, die im Bedarfsfall ausgegeben werden können. Wichtig ist, dass die Kinder das Blatt bei sich behalten, auf das sie den Antwortbrief schreiben – die Tendenz, diese Blätter der Lehrerin abzugeben und die Aufmerksamkeit auf andere Dinge in der Bücherei zu lenken ist gegeben!

Wenn Kinder noch Zeit und Energie für weiteres Schreiben haben, dann erhalten sie von

mir ein zusätzliches leeres Blatt und den Auftrag, weitere Witz-Briefe zu schreiben: Sie sollen sich überlegen, welche Tiere der Löwe noch hätte fragen können und was diese Tiere geschrieben hätten – z.B. das Zebra oder der Elefant.

Wenn alle Gruppen und EinzelaktivistInnen den Antwortbrief der Löwin fertig haben, wird die Klasse zusammen gerufen und mit Freiwilligen beginnend werden die Kinder aufgefordert, ihre Briefe zu präsentieren. Bei Paaren liest eine Person den Brief des Löwen vor und die zweite Person den Antwortbrief der Löwin. Bei Bedarf wiederhole ich die Texte nochmals (weil zu leise gelesen wurde, weil die Schrift nicht gut leserlich war u.ä.). Es gibt weitere KandidatInnen, die ihre Briefe vorlesen wollen, manche wollen nicht.

Die Präsentation macht sowohl den Vortragenden Kindern, als auch dem Publikum großen Spaß und die Texte sind zum Teil ganz einfach, zum Teil recht einfallsreich und unterhaltsam.³⁸ Wenn sich keine Kinder mehr finden, die ihre Briefe vortragen wollen, frage ich, ob sie wissen wollen, wie die Geschichte im Bilderbuch weitergeht. Das wird umgehend bejaht und ich fahre mit der Präsentation fort – die mit dem Bild endet, wo Löwe und Löwin über ein Buch gebeugt im Gras liegen. Ein abschließender Dialog darüber, was dieses Bild bedeutet beendet die ganze Aktion. Ich bedanke mich bei den Beteiligten und verhülle das Kamishibai wieder. Die Lehrerinnen sammeln die Briefe ein und rufen die Kinder zum Aufbruch.

Worin liegt die Leseförderung?

Die ganze Animation von der Begrüßung in der Bücherei bis zum Abschied am Kamishibai dauert ca. 60 Minuten, wobei rund 15 Minuten für die Schreibphase und ebenso 15 Minuten für das Präsentieren vorgesehen sind. Die Aktion ist sehr lebhaft und betrifft auch stark die zwischenmenschliche Dynamik einzelner Kinder zueinander. In der vierten Schulstufe ist offenbar das Thema „Verliebt sein“ bereits bei einigen Kindern aktuell und der Arbeitsauftrag dementsprechend besonders interessant. Dafür ist die Bereitschaft, die eigenen Ergebnisse vor den anderen zu präsentieren nicht mehr bei allen gegeben. Die Rückmeldungen der Lehrerinnen war durchwegs positiv. Sie waren angenehm davon überrascht, dass alle Kinder sich sehr aktiv eingebracht haben (auch wenn sie überfordert schienen) und haben auch goutiert, dass es keinen Zwang zur Präsentation gab. Für die Klasse der vierten Schulstufe war es ein lustvoller Abschluss des Themas „Briefschreiben“, zu dem auch die erste Deutschschularbeit geschrieben wurde und passte

³⁸ 2 Beispiele dazu siehe Anhang V

so sehr gut in den Arbeitsplan der Klasse.

Als Leseförderung sehe ich diese Animation auch deswegen, weil es um ein erweitertes Textverständnis mit Schwerpunkt auf Perspektivenwechsel geht. Die Bilder sind nicht mehr Gerüst der Handlung, sondern geben gedankliche Folgerungen wieder, die aus dem Verlauf der Geschichte hervorgehen. Dafür sind die einzelnen Bilder Variationen derselben Aktion. Die Zuschauer/ZuhörerInnen müssen also relativ viel Eigenwissen und Vorstellungskraft aufwenden, um der Erzählung zu folgen, gleichzeitig haben sie mit der Wiederholung bzw. Variierung von Motiven ein deutliches Modell, das ihnen auch bei der eigenen Textproduktion hilft.

Der Arbeitsauftrag, sowohl aus der Rolle des Löwen, als auch aus der Rolle der Löwin zu schreiben, erfordert die Auseinandersetzung mit den Gedanken, Wünschen und Motiven zweier unterschiedlicher literarischer Figuren. Zusätzlich steuert die Geschichte auf einen Höhepunkt zu, den es zu gestalten gilt. Wenn Kinder, die bereits Lesen können, diese Aufgabe lustvoll meistern, dann wird ihnen auch bewusst, welche Qualitäten das Lesen von Geschichten hat und sie erwerben grundlegendes Literaturverständnis.³⁹

Beide Klassen sind regelmäßige BüchereibesucherInnen, daher können die Kinder den Impuls, den diese Animation für ihre Lesekarriere geben kann, unschwer aufnehmen

39 In der Einleitung seines Buches „Lesekompetenz erwerben, Literatur erfahren“ weist Spinner explizit darauf hin, dass für das literarische Lesen die Vorstellungskraft besonders wichtig ist und „als Teilkompetenz kontinuierlich unterstützt werden [muss] – durch selbst verfasste Texte, veranschaulichende Gespräche, kreative Umsetzung in Spiel und Zeichnungen.“ Spinner (2006) S. 9

SCHLUSSBEMERKUNG

Ich habe in meiner Arbeit den Schwerpunkt auf die Beschreibung von aktuell verwendeten Varianten des japanischen Papiertheaters gelegt und darauf aufbauend drei Animationen mit dem Kamishibai entwickelt, die sich als lesefördernde Maßnahmen in die Büchereiarbeit mit Kindern eingliedern lassen. Die theoretische Auseinandersetzung mit Leseförderung allgemein und dem Potenzial, das das Kamishibai dafür hat, habe ich weitgehend ausgespart, weil es den Rahmen dieser Arbeit gesprengt hätte.

Die durchgeführten und hier beschriebenen Animationen mit dem Kamishibai richten sich an die Altersgruppen, die aktuell als schwerpunktmäßig anzusprechende Gruppen für Kinderanimationen bei den Büchereien Wien angesehen werden. Das sind VorschülerInnen, SchülerInnen der 2. Volksschulklasse und SchülerInnen der 4. Volksschulklasse, wobei ein fließender Übergang zur nächst höheren oder niedrigeren Schulstufe sinnvoll ist. Die angewendeten lesefördernden Methoden arbeiten jeweils mit Bilderbüchern und regen zur aktiven Mitarbeit an. Für den Vorschulbereich beschränkt sich das auf mündliche Mitarbeit zur Verständnissicherung. Bei den Animationen für den Volksschulbereich habe ich Arbeitsaufträge mit Textproduktion und Präsentation mit dem Kamishibai ausgegeben. Diese Animationen sind als Impulse für die weitere Auseinandersetzung mit (literarischen) Texten zu werten, die von den jeweiligen LehrerInnen aufgegriffen werden müssen. Die Bücherei kann in diesem Zusammenhang hilfreich zur Seite stehen, indem sie gezielt Medien anbietet, die helfen, diesen Impuls weiter zu tragen.

Das Kamishibai ist eine einfache Möglichkeit Bilderbücher für die Arbeit mit Gruppen bis zu einer Größe von ca. 30 Personen (Größe einer Schulklasse) einzusetzen. Die besondere Nähe von Vortragender/m und Publikum und die klare Fokussierung auf das Bühnengeschehen machen interaktive Angebote attraktiv. Für kreative Präsentationen mit dem Kamishibai sind daher noch viele Möglichkeiten offen. Allerdings bedarf es jeweils guter Vorüberlegungen, was die Dramaturgie des jeweiligen Bilderbuchs betrifft, aber auch wie eine gewünschte Arbeitssituation die Gegebenheiten des Kamishibai optimal umsetzen kann. Jedenfalls ist es wünschenswert, den kompetentem Umgang mit dieser Methode der Büchereianimation für Kinder bei den Büchereien Wien auf eine breite Basis zu stellen, etwa durch Fortbildungen, Exkursionen und projektweise Erstellung spezieller Materialien – denn die konkrete Arbeit an einer Aufgabe kann relativ zeitaufwändig sein und ist daher im normalen Büchereibetrieb nicht jederzeit möglich.

Mir hat die Auseinandersetzung mit dem Kamishibai sehr großen Spaß gemacht und ich habe durch die durchwegs positiven Rückmeldungen der beteiligten Lehrerinnen und Betreuerinnen auch den Eindruck gewonnen, dass diese Art der Büchereianimation für Kinder ausbaufähig ist.

LITERATURVERZEICHNIS

Für Animationen verwendete Bilderbücher:

Obrecht, Bettina: Wüstenfreunde / Bettina Obrecht ; ill. v. Katrin Engelking. - Hamburg : Oetinger , 2002. - 32 S. – überw. ill. (farb.)

Moser, Erwin: Das Mäuse-ABC / Erwin Moser. - Weinheim [u.a.]: Beltz Verlag, 1998. - [16 Bl.]. - überw. ill.

Baltscheit, Martin: Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte / Martin Baltscheit. - Zürich : Bajazzo-Verl., 2002. - [18] Bl. : überw. Ill. (farb.) ; 20 × 30 cm

Für die Animation von „Wüstenfreunde“ verwendete Musik:

Sinte Kono Fe

Track 3 in: Sigi Finkel & Mamadou Diabate: Folikelaw – The Musicians. – ORF, 2005 (CD 384)

Sekundärliteratur

Say (2005)

Say, Allen: Kamishibai man / Allen Say. -Boston: Houghton Mifflin Company, 2005. - 32 S. - überw. ill. (Walter Lorraine books)

De las Casas (2006)

De las Casas, Dianne : Kamishibai story theater : the art of picture telling / Dianne de las Casas ; illustrated by Philip Chow. – Westport [u.a.]: Teacher Ideas Press, 2006. – 85 S. – ill.

Spinner (2006):

Lesekompetenz erwerben, Literatur erfahren : Grundlagen ; Unterrichtsmodelle für die 1. - 4. Klasse / Kaspar H. Spinner (Hrsg.). -1. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor, 2006. -143 S. - (Lehrer-Bücherei: Grundschule)

Klicpera [u.a.] (1998)

Klicpera, Christian: Psychologie der Lese- und Schreibschwierigkeiten : Entwicklung, Ursachen, Förderung / Christian Klicpera ; Barbara Gasteiger-Klicpera. - 2. Aufl. - Weinheim : Beltz PVU, 1998. - VIII, 443 S. : graph. Darst

Klicpera [u.a.] (2003):

Klicpera, Christian: Legasthenie : Modelle, Diagnose Therapie und Förderung ; mit 19 Abbildungen und 94 Übungsfragen / Christian Klicpera, Alfred Schabmann, Barbara Gasteiger – Klicpera. - München [u.a.]: Ernst Reinhardt Verlag, 2003. - 316 S. - graph. Darst. - (UTB ; 2472)

Buchner (2003):

Buchner, Christina: Neues Lesen – neues Lernen: Vom Lesefrust zur Leselust / Christina Buchner. - VAK Verlags GmbH: Kirchzarten bei Freiburg 2003. - 255 S. - zahlr. graph. Darst.

Kain (2006)

Kain, Winfried: Die positive Kraft der Bilderbücher: Bilderbücher in Kindertageseinrichtungen pädagogisch einsetzen. - 1. Aufl. - Beltz Verlag: Weinheim [u.a.], 2006. - 216 S. - ill.

Neumann, Christine: Bücherspaß in der Kita: Bildung fängt im Kindergarten an / Christine Neumann. - 1. Aufl. - Don Bosco Verlag: München, 2005. - 126 S. - ill.

Berndt, Jacqueline: Phänomen Manga : Comic-Kultur in Japan / Jaqueline Berndt. - Berlin: Edition q, 1995. - 200 S. : Ill. - (Japan-Edition)

Gravett, Paul: Manga : sechzig Jahre japanische Comics / Paul Gravett. - 1. Aufl - Köln : Egmont-vgs-Verl., 2006. - 176 S. : zahlr. Ill., graph. Darst.

Quellen aus dem Internet:

Eisenstadt, Margaret ; Tamaki, Donna: Kamishibai for Kids (New York)

<http://www.kamishibai.com> (22.02.2008)

Nagoja Ryujo (St. Mary´s) College (u.a.), Japan

<http://www.kamishibai.net> (22.02.2008)

Doshinsha Publishing Co.Ltd (Japan)

<http://www.doshinsha.co.jp> (22.02.2008)

Lamers, Jouke: Theater Leeuwenhart (Amsterdam)

<http://www.theaterleeuwenhart.nl> (22.02.2008)

Reemen, Henricus van: alphalearn (Hamm)

<http://www.alphalearn-online.de> (16.12.2007)

Schüler, K: KreaShibai (Dortmund)

<http://www.kreashibai.de> (22.2.2008)

Goldmund, Verein zur Förderung der Erzählkultur e.V.(München)
<http://www.goldmund-verein.de> (22.02.2008)

Bibliomedia Schweiz (Solothurn)
<http://www.bibliomedia.ch/de/index.asp?navid=1> (22.02.2008)

Anhang Ib

Screenshot einer Online-Kamishibai-Präsentation (Vorderseite) aus Japan
<http://www.kamishibai.net/view/gallery/player/index?id=tsubame&storage=front>



Das Erzähltheater oder Kamishibai

Das Erzähltheater ermöglicht es, Bilder zu einer Geschichte, die man erzählen will, zu zeigen. Dabei animiert es zum freien Erzählen, bei dem nicht ein Text vorgelesen oder auswendig wörtlich vorgetragen, sondern eben frei erzählt wird. Dabei kann man immer wieder den Blickkontakt zu den Zuhörern suchen oder auch das Bild ansehen, auf Details hinweisen und seine Erzählung auf die jeweilige Zuhörergruppe anpassen: Die eine Gruppe benötigt an einer Stelle eine erzählte Erläuterung, bei einer anderen Gruppe geht man auf ein anderes Vorkommnis in der Erzählung ausführlicher ein.

Ich selbst habe das Erzähltheater vor vielen Jahren in einem Kurs von einem holländischen Theaterpädagogen kennen gelernt, es selber immer wieder in Schulen eingesetzt und vermittelte in Kursen das freie Erzählen in Verbindung mit dem Basteln des Erzähltheaters.

Das Erzählen kann man - wie viele andere Dinge auch - sicher nur durch praktisches Üben erlernen. Auch das Basteln des Erzähltheaters funktioniert am leichtesten, wenn man erlebt, wie es gemacht wird. Trotzdem hier eine kurze (theoretische) Anleitung:

Man benötigt für den Bau 2mm dicke Maschinengraupappe (Buchbindereibedarf). Das Erzähltheater besteht aus den fünf abgebildeten Teilen: Dem Boden, den man für das zusammengeklappte Erzähltheater auch als Aufbewahrungsschachtel benutzen kann, dem Vorderteil der „Bühne“, in dessen Ausschnitt später die Bilder zu sehen sein werden, dem Rückteil der Bühne, das als „Tasche“ oder Halterung der Bilder dient, und den beiden Seitenteilen, die für das Aufstellen auf dem Boden und die Stabilität wichtig sind.

Alle Teile werden zunächst mit den jeweiligen Aussparungen ausgeschnitten. Mit einem Cuttermesser schneidet man die Pappe mit Hilfe eines langen (Metall-)Lineals am besten in mehreren Gängen. Mit einem Schnitt die Pappe zu schneiden, ist zu anstrengend und führt leicht dazu, dass man von der Schneidelinie abrutscht.

Die gestrichelten Linien müssen geknickt werden. Da die Pappe zu dick ist, als dass man sie so knicken kann, muss man sie vorher ca. 1-1 $\frac{1}{2}$ mm tief einritzen. Hat man die vier Seitenstreifen des Bodens so geknickt, dass sich eine offene Schachtel ergibt, werden die Ecken von außen mit einem breiten Klebestreifen (z.B. von tesa) fixiert. Damit bei der Rückseite der Bühne die „Tasche“ für die Bilder entsteht, muss zunächst auf der Vorderseite ein 1 cm breiter Streifen (unten und an den beiden Seiten) eingeritzt und umgeknickt werden. Danach muss auf der Rückseite an denselben Seiten ein 2 cm breiter Streifen eingeritzt und in Gegenrichtung geknickt werden. Im Querschnitt muss diese Tasche dann folgendermaßen aussehen:



Die beiden Seitenteile werden (ebenfalls mit einem breiten Klebestreifen) auf Vorder- und Rückseite mit dem Vorderteil der Bühne verbunden. Dabei muss man einen Abstand von ca. 5 mm zwischen Seitenteil und Vorderteil Bühne einhalten, damit später beim Zusammenlegen des Erzähltheaters die beiden Seitenteile vor das Vorderteil geklappt werden können.

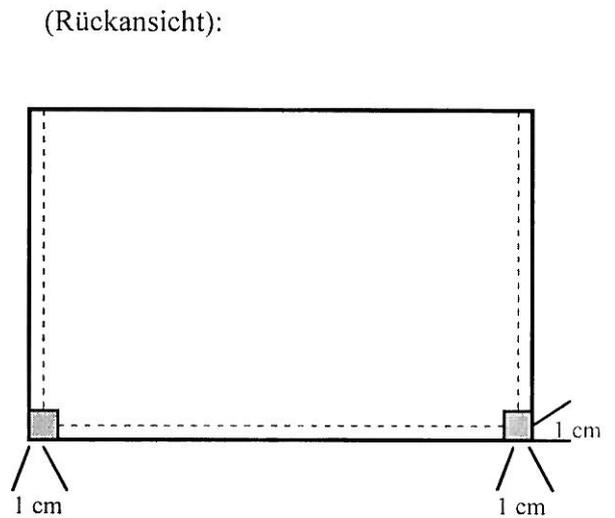
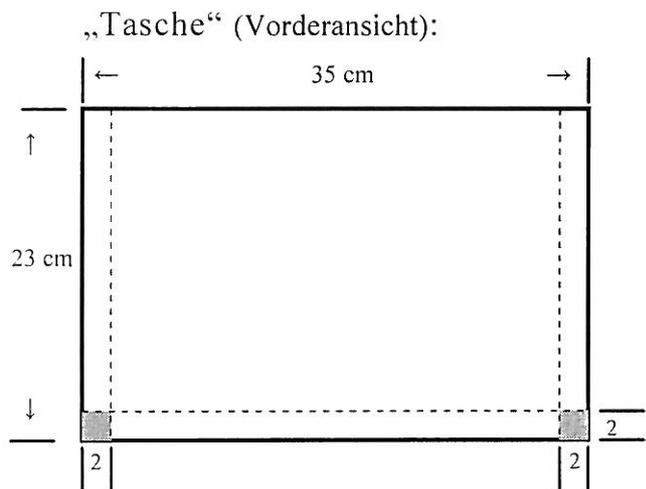
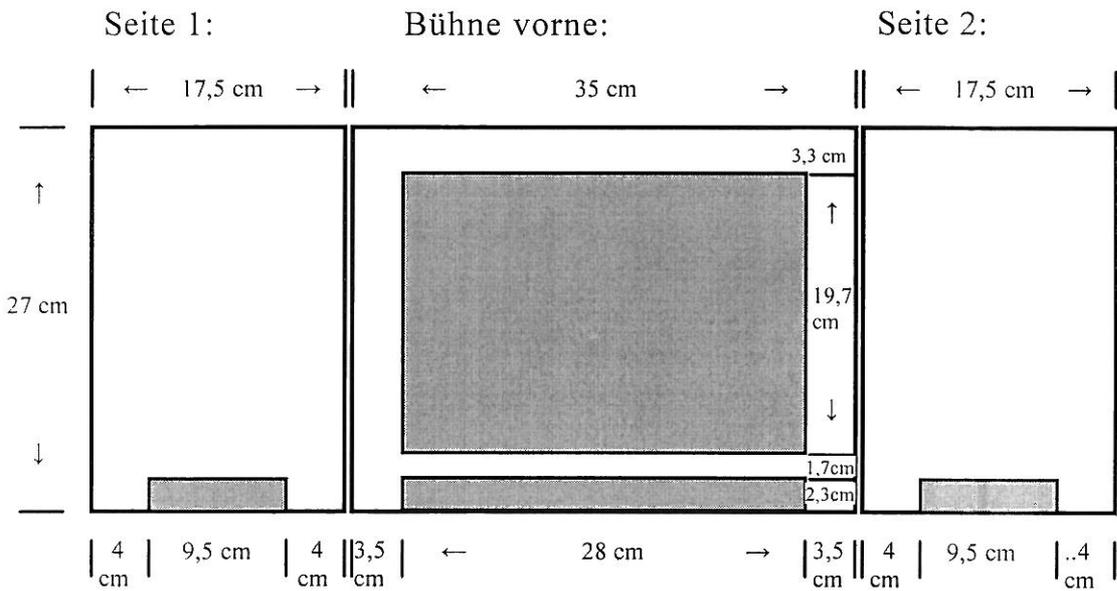
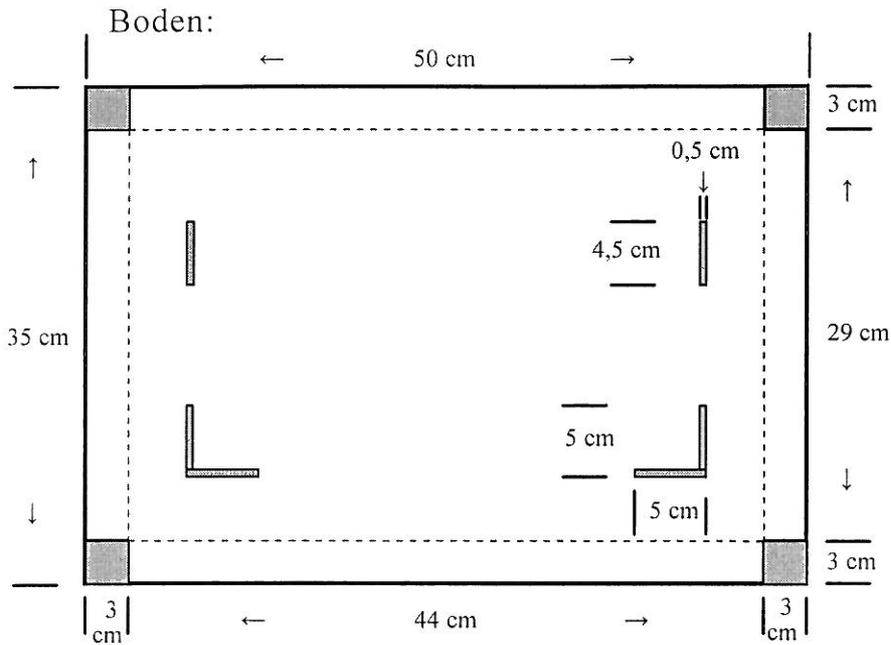
Alle Teile werden nun mit schwarzem Acrylmattlack angestrichen (am besten lässt dich der Lack mit einer Schaumstoffrolle verarbeiten). Nach dem Trocknen wird die Rückseite der Bühne mit den drei geknickten Seiten an die Vorderseite der Bühne geklebt (z.B. Pattex). Dabei muss die Unterkante der „Tasche“ für die Bilder bündig sein mit der Unterkante des Vorderteils der Bühne (nicht mit der Unterkante der „Füße“!).

Und jetzt: Viel Spaß beim Erzählen!

Christoph Dohmen-Funke, Katechetisches Institut Aachen

Anhang IIb
 Bauanleitung für ein Kamishibai -
 Werkskizzen

Bauplan Erzähltheater



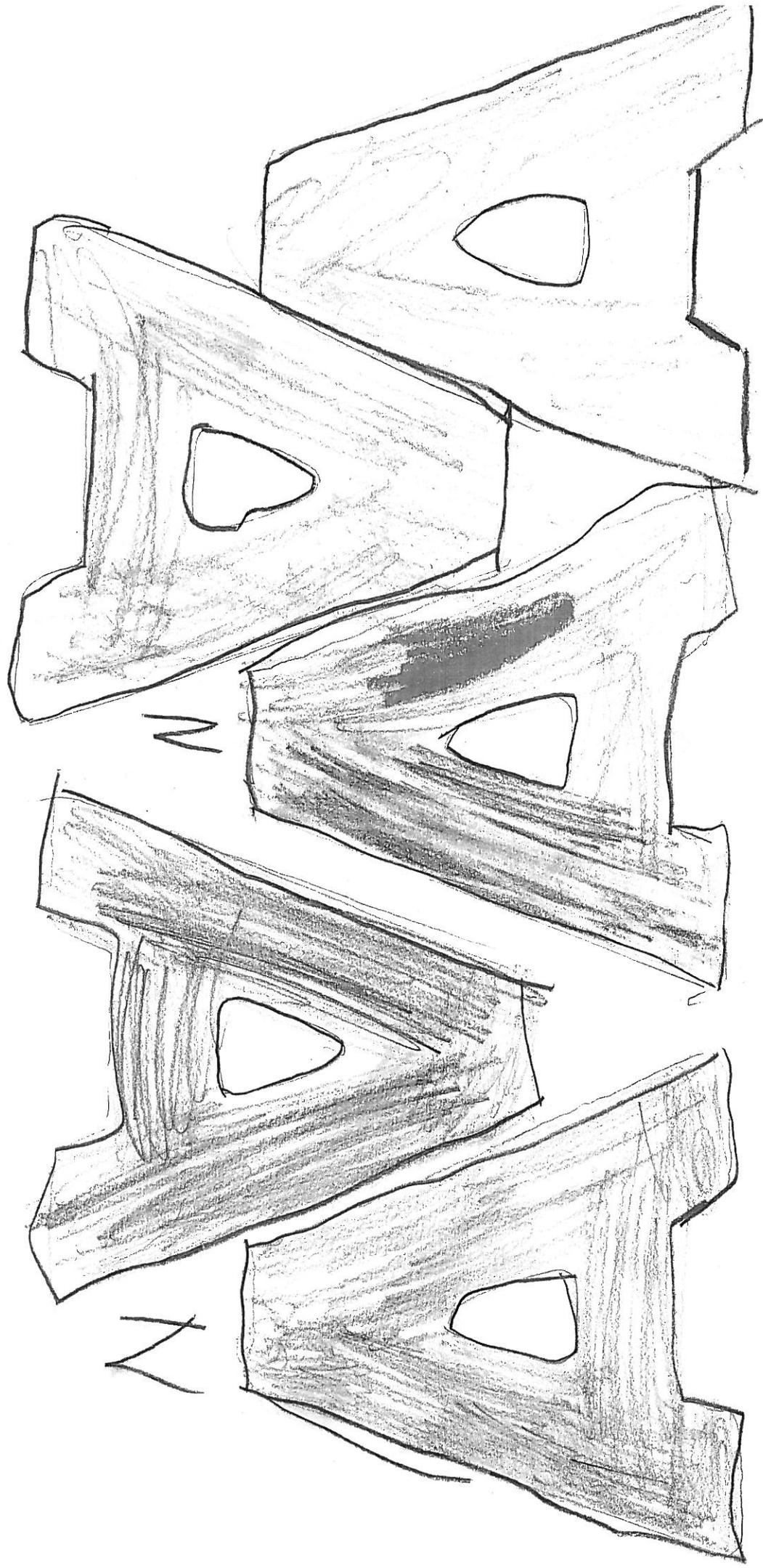
Anhang IV

6 Blätter zur Schreibanimation mit dem Alphabet (Das Mäuse-ABC)

davon: 4 Blätter aus der Animation, 2 Blätter aus der Werkmappe, die im Anschluss in der Schule entstanden ist

Arturfahrt mit dem Auto zu Apfelbaum

bei der Adriaordholter sieh Apfel



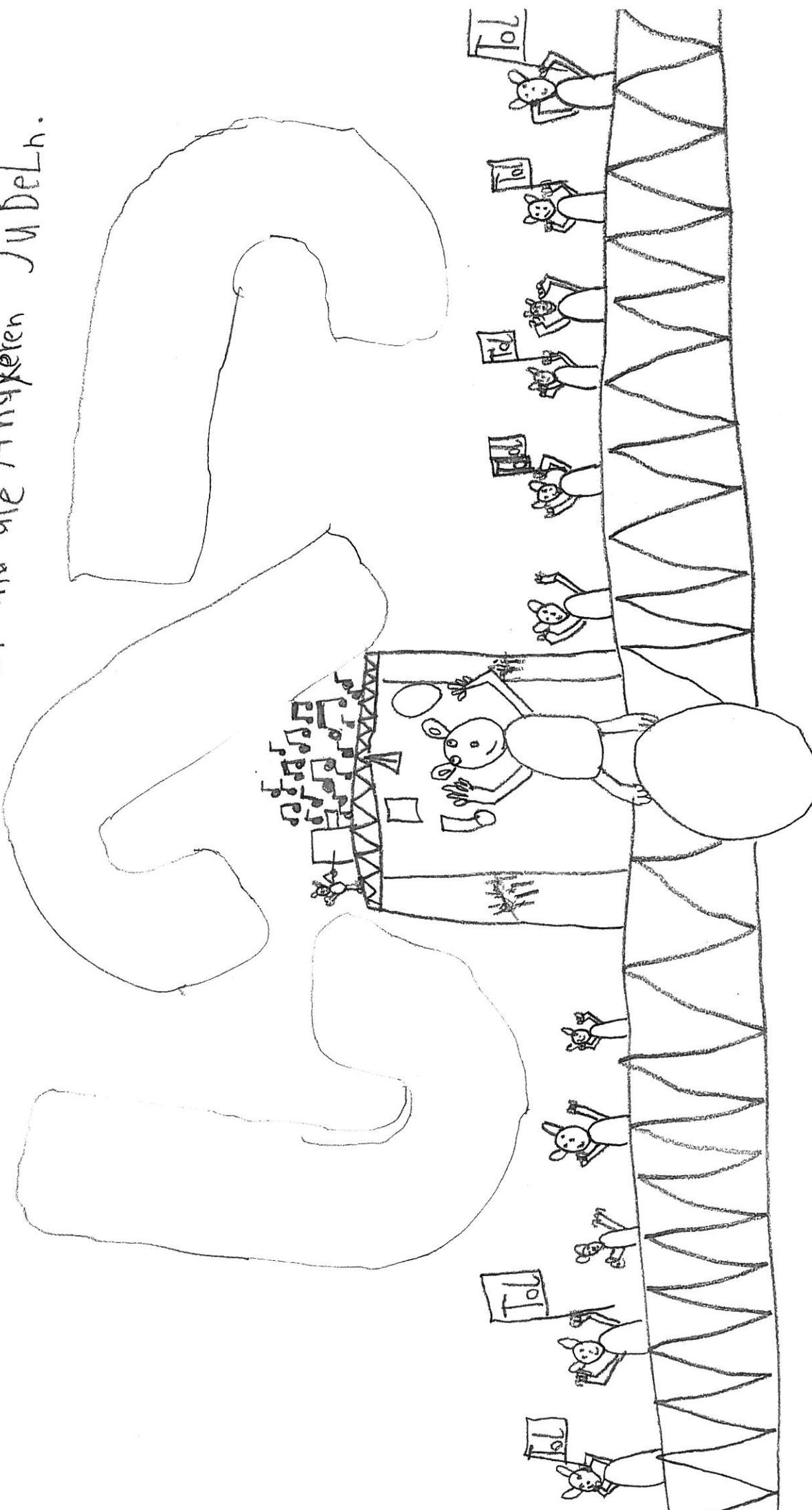
Der CLOWN ist lustig. und bringt die Leute zum Lachen.
Die Andere Leute gehen schon und sagen
das ist nicht mehr komisch.

Oscar und Darwin

C



Beni 2c Nemaja 2c
Der Jonas Jongliert im Ziergus und Der Max JuBelt und die Julia JuBelt und der Jan JuBelt und die Julian und die Anderen JuBelh.



Das Zebra zollt findet eine
Zitrone! Sie ist sehr sauer.
Es erschreckt so das es über
den Zaun sprang. Der Zaun st-
ürzt ein. Es donert an
einen Baum. Es tut sehr
weh. Es sieht Sterne.
Ich esse nie wider
Zitronen.



Die Katze Stella weint im Keller und dann geht die
Katze Stella raus aus dem Keller.

Katarina

Oktober 2007

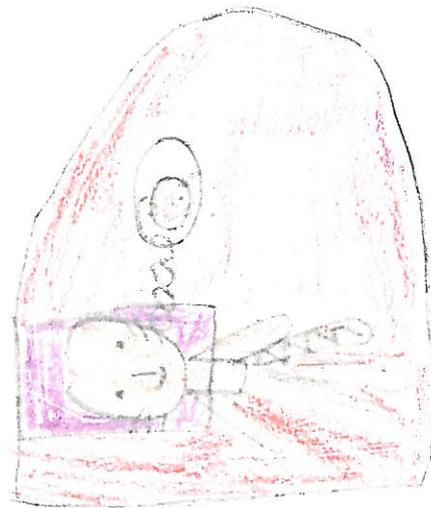


Der Kater Gino geht ins Kino und guckt einen Film.
Und ist der Film vorbei, geht er nach Hause und schläft.
Er träumt etwas und erschrickt und steht auf.

Varijeta

Oktober 2007

Kino



Anhang V

2 Blätter zur Bilderbuchpräsentation mit Schreibanimation

(„Der Löwe der nicht schreiben konnte“)

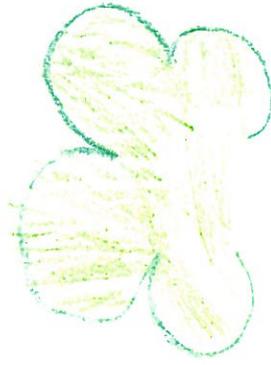
Liebe ♥ Löwin

Ich bin die Löwe und ich möchte gerne dich mal treffen
lernen.

Lieber Löwin!

Ich möchte dich gerne treffen. Treffer wie aus um 8 Uhr LM
Koffein? No! Ich bin auch in?

Deine Löwin



Liebe Löwin!

Möchtest du mit mir jagen gehen?
Dort jagen wir dann wilde Tiere!

Was wir auch immer fangen essen wir.

Gruß Löwe!

Liebe Löwe

Ich freue mich das du so nette Brief geschrieben hast.
~~ich~~ ja Ich komme mit fleisch finden wir leckere
Giraffen

?

